MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

382 (19.8.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-160387

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Versagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 382. Mannheim, Dienstag, 19. August 1913. (Abendblatt)

Bourgeoisie und Sozialismus.

Von Dr. Otto Warschauer, Professor der Staatswissenschaften, Berlin.

Seit langer Zeit und namentlich wiederum bei den jüngsten Landtagswahlen in Preußen sind von sozialdemokratischer Seite die heftigsten Angriffe gegen die Bourgeoisie gerichtet worden. Wiederholentlich wurde die Behauptung aufgestellt, daß sie, im Kampfe der Gemeinen und Hörigen gegen den Lehensadel entstanden, ein nur von eigennützigen Interessen geleiteter Einzelstand sei, der dauernd und in verhängnisvollster Art die Idee der Selbstsucht in sich verkörpere und namentlich denjenigen, die keine Arbeitswerkzeuge besitzen, d. h. den Arbeitern und dem gesamten Proletariat, lieb- und interesselos gegenüberstehe. Viele Vertreter der Sozialdemokratie geben tendenziös der Ansicht einen vielfach lärmenden Ausdruck, daß die Bourgeoisie nur an sich denke und für andere nicht sorgen, daß durch ihre Entwicklung für die breiteren Volksklassen keinerlei Vorteil entstanden sei und sie für diese letzteren weder materiell noch intellektuell viel geleistet habe.

Sind diese Vorwürfe tatsächlich gerechtfertigt? An anderer Stelle ist ausführlich*) bereits auseinander gesetzt worden, wie unbegründet und sachlich unhaltbar sie sind, aber auch hier sei, wenn auch nur mit wenigen Worten, ihr Feingehalt geprüft. Wohl mag die Bourgeoisie wie jede sonstige Bevölkerungsgruppe im Staat Unterlassungssünden begangen haben, die besser unterblieben wären, aber einseitig und engherzig werden von sozialdemokratischer Seite immer nur die Mißstände, die mit ihrer Entwicklung verbunden gewesen, hervorgehoben, ohne daß der Vorteile gedacht ist, die für das Proletariat und namentlich die Arbeiterschaft durch sie geschaffen worden sind. Die Bourgeoisie ist der für die Entwicklung und den Bestand eines jeden Staates unentbehrliche Mittelstand, und die Rechte, die dieser letztere namentlich in Deutschland sich zu erobern verstanden, waren die erste Etappe zur Freiheit, ohne welche auch die untersten Schichten des Volkes in dauernder Abhängigkeit von Adel und Klerus geblieben wären. Die Aufhebung der Zünfte und Gilden, die Beseitigung der Fronden, die Gewähr mehr oder minder liberaler Verfassungen und viele andere gleichartige Kulturerrungenschaften in Deutschland, die zuvörderst durch die nie rastende Energie der Bourgeoisie herbeigeführt wurden, sind in ihren Wirkungen mindestens ebenso sehr den Arbeitern und dem gesamten Proletariat wie der Bourgeoisie zugute gekommen. Auch ihre internationalen Erfolge, die seit langer Zeit z. B. durch die Erfindung der Buchdruckerkunst, die Erschließung neuer Seewege, die Nutzbarmachung des Dampfes und in der Gegenwart durch die phänomenalen Fortschritte der Technik erzielt worden sind, haben das gesamte soziale Niveau und besonders die materielle Lage aller und nicht nur derjenigen Elemente gehoben, auf deren Initiative und Intelligenz sie ursprünglich zurückzuführen sind. Wie hohl endlich der Vorwurf ist, daß die Bourgeoisie sich dauernd in Selbstsucht und Eigenliebe nur mit den eigenen Interessen beschäftige, beweist die unleugbare Tatsache, daß gerade ihrem Schoß alle jene Philosophen entsprungen sind, die, wie Montesquieu, Voltaire und viele andere, kein anderes Ziel im Auge hatten, als das Wohl nicht eines Einzelstandes, sondern der gesamten Menschheit. Und daß die soziale Bewegung des 19. Jahrhunderts überhaupt zum Ausbruch gekommen ist und damit ein teilweise berechtigter Kampf gegen viele Mißstände der Gesellschaft aufgenommen werden konnte, ist gleichfalls in höherem Maße ein Verdienst der Bourgeoisie wie des Proletariats, dadurch die Bemühungen sittlich hochstehender Elemente des Bürgertums der Idee seiner materiellen und geistigen Befreiung nähergeführt worden ist. Denn jene gesamte Bewegung ist ursprünglich auf bestimmte, jeweilig herrschende und das Denken sowie Handeln der Menschen entscheidend beeinflussende Theorien zurückzuführen. Man mag sich gegen diese letzteren und die Richtigkeit ihrer Ziele stellen wie man wolle, man mag sie inhaltlich befehden oder vertreten, sie als gefährlich oder verheißungsvoll hinstellen, eine unleugbare Tatsache bleibt unter allen Umständen bestehen. Alle diejenigen, die wie in England Owen, in Frankreich Fourier und Louis Blanc, in Deutschland Rodbertus, Marx und Lassalle derartige Theorien aufstellten, sind nicht aus Arbeiterkreisen hervorgegangen, sondern entstammten dem besitzenden Bürgertum, d. h. der Bourgeoisie. Leitete sie die Idee der Standesselbstsucht oder das ideale, wenn auch sachlich nicht immer gelungene Bestreben nach Förderung des Gemeinwohles? Und schließlich zeigt es auch die jüngere Vergangenheit und die Gegenwart, namentlich in Deutschland, daß nur die Bourgeoisie, und zwar in ihren wertvollsten Bestandteilen, imstande ist, der Lösung sozialer Probleme erfolgreich näher zu treten. Die gesamte Arbeitergesetzgebung, die fürsorglich der Schwachen und Armen gedenkt, liefert den beredtesten Beweis hierfür, und wie hätte sie sich wohl gestaltet oder würde sie überhaupt zustandegekommen sein, wenn sie der Initiative und Obhut der Sozialdemokratie überlassen worden wäre?

Die Vorwürfe, die von der letzteren gegen die Bourgeoisie erhoben werden, und die bei allen Wahlbewegungen im Reiche als gefügiges Mittel im Kampfe gegen den Bestand der bürgerlichen Gesellschaft gehandhabt werden, sind daher als hohl und nichtig zu bezeichnen; sie dienen nur zur Verführung der leicht bestimmbaren Massen, und ihre Abwehr ist im allgemeinen Wohlfahrtsinteresse geboten.

*) Vergl. mein Buch „Zur Entwicklungsgeschichte des Sozialismus". Berlin, Franz Vahlen, 1900.

Der 60. Katholikentag in Metz.

sh. Metz, 18. August.

II.

Der heutige zweite Tag der 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde eingeleitet durch ein Pontifikalamt zu Ehren der Jungfrau Maria, der Patronin der Deutschen Katholikentage.

Um 9¼ Uhr vormittags trat die Versammlung der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung" zu ihren Beratungen zusammen. Der Besuch war wiederum ein überaus starker. Die Organisation ist bekanntlich auf Betreiben des Oberlandesgerichtsrats Marx (Düsseldorf), des langjährigen Referenten der Zentrumsfraktion über Schul- und Erziehungsfragen zustandegekommen und zum erstenmal auf dem Katholikentage in Aachen öffentlich in die Erscheinung getreten. Man ging bei Schaffung der Organisation von der Erwägung aus, daß angesichts des Bestrebens der Gegner auf Abschaffung der konfessionellen Schule eine Verteidigungslinie für die christliche Schule gebildet werden müsse, die auf möglichst breite Grundlage zu stellen sei.

Als erster Redner sprach Oberlehrer Cuny (Montignv) über

„Die konfessionelle Volksschule".

Wir sind nicht gegen die Verstandesbildung, Kenntnisse gut angewandt, sind immer von Nutzen, aber wir wenden uns gegen die Ansicht, als könnten Kenntnisse den Charakter bilden, als hätten die Schulen ihren ganzen Zweck erreicht, wenn sie Lesen, Schreiben und Rechnen lehren. Man schwärmt heute für eine Moral ohne Gott. Aber wenn die Leidenschaften mit der ganzen Wucht unsere heranwachsende Jugend aufrütteln, dann verlangen die Redensarten von der Schönheit der Tugend und der Häßlichkeit des Lasters nicht mehr. (Lebhafte Zustimmung). Wir halten ferner an der konfessionellen Volksschule fest, weil in der Schule die Erziehung des Elternhauses fortgesetzt werden soll und damit die Kirche ihrer Pflicht, die ihr anvertraute Jugend in den Glaubenswahrheiten zu unterrichten und nach dem christlichen Sittengesetz zu erziehen, nachkommen kann. Auf dieses Recht und diese Pflicht zu unterrichten und zu erziehen, darf die Kirche nicht verzichten, ohne sich eines schweren Vergehens schuldig zu machen. Schließlich kann keine andere Schule für die konfessionelle Schule Ersatz bieten. Deshalb dürfen wir nicht ruhen und nicht rasten, solange unsere christliche Volksschule in Gefahr ist. (Stürmischer Beifall.)

Weiter sprachen Hauptlehrer Weyhaupt (Straßburg) über „Vaterländische Erziehung und konfessionelle Erziehung" und Waisenhausdirektor Manel (Köln) über „Die Volksschule in ihrem Verhältnis zu Kirche und Staat".

Beide Redner betonten, daß ohne Religion keine Erziehung und keine Charakterbildung möglich sei. Daher könne die Schule ohne Religion und ohne den Einfluß der Kirche nicht existieren. Daher müsse der Ruf ertönen: Fort mit dem religionslosen Unterricht und der Simultanschule, die konfessionelle Schule sei unsere Losung!

Zu diesem Thema nahm auch Bischof Benzler das Wort, indem er ausführte: Niemals werden wir dulden, daß unsere christliche Schule entchristlicht werde. (Stürm. Beifall.) Redner erinnerte an die Schulkämpfe in Belgien und daran, daß zurzeit auch in Luxemburg heftige Kämpfe gegen die glaubenslose Schule geführt würden. Die deutschen Katholiken müßten, wie seinerzeit den Belgiern so auch den Luxemburgern ihre Unterstützung leihen durch das Gebet. Der Redner erinnerte an einen Spruch, der seinerzeit in Flandern im Schwange war und der lautete: „Sie sollen sie nicht haben, die reine Seel' vom Kind, so lange noch in Flandern ein einziger Blam sich find't!" Das soll auch unsere Losung sein. Mit allen Kräften müssen wir kämpfen für unsere katholische Schule, indem ich den Segen Gottes herabflehe auf Sie, damit Sie noch viel Gutes erwirken, bitte ich den hochwürdigen Herrn Bischof von Koppes, mit mir gemeinsam dieser Versammlung, welche die Verteidigung der christlichen Schule auf ihre Fahne geschrieben hat, den Segen zu erteilen. Die Versammlung kniete nieder und empfing den Segen der beiden Bischöfe, auf die dann Oberlandesgerichtsrat Marx ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte.

Um 11 Uhr begann im Festsaal des Hotel Terminus

die zweite geschlossene Versammlung.

Stürmisch begrüßt, nahm der Präsident des

Feuilleton.

Reisebetrachtungen eines Kunsthistorikers.

Kopenhagen.

Von Dr. Alfred Kuhn-Berlin.

(Schluß.)

Der Einfluß Rodins ist denn auch in der neuen Zeit gewaltig gewesen. Stephan Sinding, Skandinaviens bedeutenster Meister ist ihm am Ende unterlegen. Aufgewachsen in Paris unter dem Einfluß der großen Franzosen der 70er Jahre, gebildet an Michelangelo, hat er seinen frühen Werken z. B. einen „Sklaven" — das Gipsmodell von 1878 steht im Magazin — dessen Marke aufgeprägt. Noch die große etwas redselige aber eindrucksvolle Gruppe, „Eine Barbarenmutter trägt ihren gefallenen Sohn von der Schlacht weg" (1883), atmet diesen Geist. Dann setzt die Reihe jener Bildwerke ein, welche seine persönliche Note tragen und welche seinen Weltruhm begründet haben, die „Gefangene Mutter säugt ihr Kind (1887), „zwei Menschen" (1891 und „Anbetung" (1909). Zum Mindesten in den beiden Ersten wird neben dem rein Novellistischen auch eine künstlerische Idee behandelt. Jeweils werden zwei Menschen auf engem Raume zusammenkomponiert. Diese Aufgabe ist in beiden Fällen vorzüglich gelöst worden. Ist bei den „zwei Menschen" die Art und Weise wie sich der Künstler mit vier Händen und vier Beinen abgefunden hat, ganz besonders glücklich, so hat die „Säugende Mutter", neben der vollkommenen Lösung desselben Problems, noch den großen Vorzug, daß jede Süßlichkeit vermieden ist. Hiervon hat sich der Meister nun in der „Anbetung" leider nicht ferngehalten. Technisch sind diese Werke, deren Abbildungen in unzähligen Exemplaren über ganz Europa verstreut sind, nicht ganz befriedigend. Macht auch Sinding nicht den Fehler, in seinem Material Unwiedergebliches darzustellen, so spricht er doch in seiner Formengebung zu deutlich. Aus diesem Grunde wirken die Konturen zu hart, die einzelnen Flächen werden zu scharf voneinander abgesetzt. Wundert man sich bei Rodins Plastiken, wenn man näher tritt, darüber, daß die Form kaum umgrenzt zu sein scheint, während man in einer gewissen Entfernung jede Einzelheit glaubte greifen zu können, so erstaunt man, wenn man beim Herantreten an eine Sindingsche Plastik erkennt, daß diese am Ende garnicht so glatt gearbeitet ist, wie sie von der Ferne den Eindruck machte. Dies sind technische Mängel. Vielleicht hat der Künstler sie selbst empfunden. Auf jeden Fall hat er in seiner letzten Schöpfung versucht, denselben abzuhelfen. Es handelt sich um eine 1912 gearbeitete Gruppe, ein junges Weib darstellend mit einem großen Teil ihres Körpers im Stein befangen, die Arme ausgebreitet, den Kopf mit geschlossenen Augen, in tiefer Verzückung zurückgeworfen. Vor ihr, zu Füßen, windet sich ein Mann, das Gesicht in den Stein gedrückt. Es ist unschwer einzusehen, daß sowohl Idee als auch Technik von Rodin inspiriert sind. Aber es war sehr unklug von Sinding, dem Beschauer, den Vergleich so leicht zu machen. Möchst bei dem großen Franzosen das Bildwerk wirklich aus dem Stein heraus, sodaß es unmöglich scheint, festzustellen, wo der rohe Block aufhört und wo die geschaffene Form beginnt, sodaß der Eindruck des Unerhörten, Ueberstinnlichen immer entsteht, so wird bei Sinding der Eindruck erweckt, als sei die ganze Rundplastik ausgeführt worden und dann wieder in den Stein hineingelegt. Das ist natürlich nicht der Fall, aber dieser etwas groteske Vergleich mag doch zeigen, wie wenig der Skandinavier den tieferen Geist Rodins begriffen hat. Er hat ihn nur äußerlich nachgeahmt. Schwankend in seiner Technik, nur von ein paar glücklichen Ideen zehrend, wird er sich wohl mit dem Ruhm des Tages begnügen müssen.

Ein ganzer Saal ist der Bronzekleinplastik Meuniers geweiht, nicht weniger als 55 Nummern umfaßt die Kollektion. Da stehen der „Sämann", „der Hafenarbeiter", „der Lastträger", „der Ackerbauer", „der Garbenbinder", „der Schnitter", alle jene kleinen Statuetten mit der großen Monumentalität. Francois Millet ist ihr Großvater. Er hatte zum ersten Mal das Erhabene gesehen, das in einem Bauern liegt, wenn er mit weit ausholendem Arm die Körner auswirft, in einem Pflüger, wenn er mit schwerem Tritt hinter dem Gespann nachschreitet. Er hatte gefunden, daß es keine griechischen Götterleiber brauche, um Menschenherzen künstlerisch zu fassen. Meunier sah noch mehr. In dem schwer arbeitenden, in Nacht und Tiefe lebenden Geschlecht der Bergarbeiter, sah er Größe. Mit unendlicher Liebe beobachtete er sie, nichts worin er nicht das Geschöpf Gottes gesehen hätte. Im letzten abgetriebensten Gaul sah er die ewige Form. Vielleicht ist sein Streben nicht ganz so lauter, wie das Millets gewesen war, vielleicht klingt in seinen Worten mehr als ein künstlerisches Erlebnis. Es gellt wie Streiksignal, wie Aufruhr, wie Klassenhaß. Auch sind die künstlerischen Mittel nicht ganz so rein wie die Millets. Der Eindruck des Monumentalen wird erreicht durch mehr als unnatürliche Verkleinerung der Köpfe, ganz ebenso wie das ehedem in der Antike gewesen war. Meunier durfte sich eigentlich nicht der Maße griechischer Götterbilder bedienen, um belgische Grubenarbeiter darzustellen. — Trotzdem soll man sich den Genuß an diesen Kunstwerken nicht verkümmern lassen. Sie sind durchaus schön, und tief empfunden, und ihre Bronzebehandlung ist vorzüglich.

Mit diesen Museen ist die Reihe der Kunststätten noch nicht erschöpft; es gibt noch ein Dänisches Museum, ein Kunstgewerbemuseum, ein Museum nordischer Altertümer und eine kronologische Sammlung der dänischen Könige im Rosenborg-Schloß. Keines dieser Museen ist alltäglich. Die dänische Sammlung, in ein paar jämmerlichen Zimmerchen eines Mietshauses einquartiert, bietet eine überreiche Fülle von Produkten dänischer Volkskunst, das Museum nordischer Altertümer gewährt

MARCHIVUM

Mainzer Katholikentages Landtagsabgeordneter Schmitt (Mainz) das Wort zur Begründung der vorliegenden

Resolution zur römischen Frage:

„Die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands bringt dem erhabenen Oberhaupte der heiligen Kirche, dem Heiligen Vater Pius X. ihre ehrfurchtsvollste Huldigung und das Gelöbnis treuesten unverbrüchlichsten Gehorsams dar. In den schmerzlichen Tagen der Krankheit ihres geliebten Heiligen Vaters haben die Katholiken mit allen ihren Glaubensbrüdern auf dem weiten Erdenrund unablässig zu Gott um seine Genesung gefleht. Umso größere Freude erfüllte alle Herzen, da Gott der Herr unsere Gebete erhörte und den geliebten Vater der Christenheit von schwerer Krankheit glücklich genesen ließ. Diese Freude wird in dem gegenwärtigen Jubiläumsjahr noch erhöht durch das Andenken an die Befreiung der Kirche nach heftigen Verfolgungen, als Kaiser Konstantin der Große vor 1600 Jahren ihre Fesseln löste und sie dadurch in den Stand setzte, ihre hohen Aufgaben zu erfüllen, die heidnische Welt in eine christliche umzugestalten. In Erinnerung an diese Großtat des Edikts von Mailand, das wir in diesem Jahre freudig feiern, fühlen wir aber tiefen Schmerz über die bedrängte Lage der Heiligen in der Jetztzeit und protestieren gegen die fortdauernde Beeinträchtigung der Freiheit ihres Oberhauptes. Daher fordert die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands von neuem, daß der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche eine volle und wirkliche Freiheit in der Ausübung seines obersten Hirtenamtes genieße, welche die unablässige Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der ganzen katholischen Kirche bildet.

Zum erneuten Trost in seiner bedrängten Lage sendet sie dem geliebten Heiligen Vater das Gelöbnis ihres treuesten Gehorsams und unverbrüchliche Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl als den gottgewollten Mittelpunkt der katholischen Kirche und verspricht, in unablässigem Gebete zu flehen, daß Gott die Tage der Prüfung seines Stellvertreters auf Erden abkürzen wolle. Sie fordert endlich alle Katholiken auf, fortzufahren in der Sammlung und Unterstützung des Peterspfennigs, um auch dadurch dem Heiligen Vater einen Beweis ihrer kindlichen Liebe und ihrer treuen Anhänglichkeit an die heilige Kirche zu geben."

Der Redner erklärte hierzu, diese Resolution begründe sich von selbst. (Stürmischer Beifall.) Meiner Meinung nach ist sie auch nicht mehr zu begründen. Jeder einzelne Satz entspringt aus der ganzen Fülle der Gedanken jedes katholischen Mannes und er ist aus dem vollen Herzen jedes Katholiken niedergeschrieben. Es wäre daher nur ratsam, wenn Sie sofort ihre Zustimmung zu der Resolution kraftvoll zum Ausdruck brächten. (Demonstrativer Beifall.) Zwei Momente möchte ich aber doch hervorheben. Man hat uns Katholiken vorwurfsvoll gefragt, weshalb wir eigentlich immer wieder mit dieser Forderung kämen, das wirke doch auf die Dauer langweilig. Ach, meine Herren, da haben Sie, die Sie das sagen, neben die Scheibe geschossen. (Heiterkeit und Beifall.) Hat schon einmal ein Vater oder eine Mutter sich darüber beklagt, daß ihnen ihre Kinder zu oft sagen, wie gern sie sie haben? oder haben sich schon einmal Kinder beklagt, daß Vater und Mutter ihnen zu oft ihre Liebe zeigen? In gleicher Weise wollen wir unserem Heiligen Vater und der Kirche sagen, wie lieb wir sie haben. Wir deutschen Katholiken haben unseren Heiligen Vater von ganzen Herzen gern, und deswegen benützen wir jede Gelegenheit, die sich uns bietet, um ihm zu sagen, wie sehr wir ihn lieben. Wir nehmen jede Gelegenheit wahr, um ihm immer wieder Treue zu geloben und ihm zu erklären, daß er jederzeit unseres treuesten Gehorsams sicher sein kann. Und noch ein Zweites. In früheren Jahren haben wir es oft erlebt, daß Zeitungen die Behauptungen aufstellten, daß wir durch unsere Behandlung der römischen Frage und durch unsere Forderung der vollen Freiheit und Unabhängigkeit des Heiligen Vaters unter Umständen eine Schädigung des deutschen Vaterlandes herbeiführen könnten. Das verstehen wir nicht. Sollen wir nicht mehr sagen dürfen, daß man jemandem Unrecht getan hat und daß das angetane Unrecht wieder gutgemacht werden soll? Wie, darüber haben wir uns nicht die Köpfe zu zerbrechen, das ist Sache derjenigen, die das Unrecht begangen haben. (Stürmische Zustimmung.) Wir können auch zur Erreichung unseres Zieles nur mit einer einzigen Waffe eingreifen, die uns keine Macht der Welt rauben kann, nämlich mit der Waffe des Gebetes, die freilich von unseren Gegnern nicht sehr ernst genommen wird, des Gebetes, daß Gott die Tage der Prüfung des Stellvertreters Christi auf Erden nach Möglichkeit abkürzen möge. Von der Macht des Gebetes haben wir allerdings eine andere Vorstellung wie unsere Gegner. Daher spreche ich es als unsere feste Ueberzeugung aus: Wenn die Katholiken des ganzen Erdkreises, wie wir es tun und wie die Christen des ersten Jahrhunderts es taten, zu Gott beten, dann wird und muß ein neues Edikt von Mailand oder Rom ergehen auf Grund dessen der Heilige Vater frei hervorgeht aus dem Vatikan und seine Kräfte frei und ungehindert entfalten kann im Sinne des Stifters unserer heiligen Kirche. Wann diese Zeit kommen wird, wissen wir nicht. Wir hoffen und wissen aber: die Zeit wird kommen, wenn die Mächtigen dieser Erde vor den Entscheidungskampf mit den unheilvollen Gewalten über Staat und Gesellschaftsordnung gestellt werden. Dann werden sie einsehen, daß das Wort Gottes seine Gewalt behält vor allem anderen und daß sich ihm alle Kaiser, Könige und Fürsten unterwerfen müssen. Daher lassen Sie uns begeistert und einmütig die Resolution annehmen. — Unter stürmischem Beifall geschieht dies.

Es ereignete sich hierauf ein bemerkenswerter

Zwischenfall.

Der Vorsitzende, Fürst zu Löwenstein fragte, ob hierzu jemand noch das Wort wünsche. — Vom Pressetisch her meldete sich der bekannte Rechtsanwalt Stieve (Zabern), der zuerst vor einem Jahrzehnt als Verteidiger in einem Frauleichnamsprozeß von sich reden machte. Im elsaß-lothringischen Zentrum machte er davon sich reden, daß er altdeutsche Tendenzen verfocht. In Straßburg ließ er sich zum ersten Male auf einem Deutschen Katholikentage sehen und vertrat hier die Forderung, daß Kaiser Wilhelm II. katholisch werden müßte, um als Herzog von Lothringen die Regierung der Reichslande führen zu können. — Trotzdem der Präsident Fürst zu Löwenstein mehrfach darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sich Rechtsanwalt Stieve zum Wort gemeldet habe, darunter auch von dem Grafen zu Droste-Vischering, erklärte er doch die Debatte für geschlossen.

Hierauf begründete Landgerichtsdirektor Gießler-Mannheim die

Resolution zur Jesuitenfrage.

„Die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erblickt in dem Reichsgesetz vom 4. Juli 1871 gegen die Gesellschaft Jesu und die mit ihr angeblich verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen die beklagenswerte Entrechtung einer ganzen Gruppe unbescholtener deutscher Männer und Frauen, die ohne jedes Verschulden ihrerseits unter ein gehässiges Ausnahmegesetz gestellt wurden, das im letzten Grunde eine schwere Verletzung der den Katholiken grundsätzlich gewährleisteten Freiheit der Religionsübung sowie der staatlichen Gleichberechtigung des katholischen Glaubensbekenntnisses bedeutet. Es erfüllt die Katholiken mit wachsender Sorge, wenn sie sehen müssen, wie der Geist der Unduldsamkeit, der dieses Gesetz geschaffen hat, auch heute am Werke ist, um seinen Vollzug sogar noch über den Inhalt des Gesetzes hinaus zu verschärfen, während gleichzeitig den Atheisten und Anarchisten aller Art in unbegrenztem Maße die Freiheit gelassen wird, die Fundamente des christlichen Staates und der Gesellschaftsordnung zu untergraben. Daher erachtet die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Metz es gleich ihren Vorgängern als heilige Pflicht, mit allem Nachdruck die alsbaldige vollständige und vorbehaltlose Aufhebung des Reichsgesetzes gegen die Jesuiten und die ihnen verwandten Orden zu verlangen."

Zur Begründung dieser Resolution führte der Redner aus: Wir wollen gegen das Ausnahmegesetz wider die Jesuiten in diesem Jubeljahr ganz besonders energisch protestieren. Mit den Katholiken der ganzen Welt fordern und wünschen wir, daß das Ausnahmegesetz endlich fällt. Es ist gerichtet gegen Männer und Frauen, die das Beste und Schönste für die Menschheit geleistet haben. Wir Katholiken lassen uns nicht von ihnen trennen, denn die Vorwürfe, die man gegen die Jesuiten erhebt, erhebt man auch gegen die Kirche und damit gegen uns alle. Daher empfinden wir das 40jährige Unrecht so tief und verlangen, daß es endlich gut gemacht werde. (Stürmischer Beifall.) Das Jesuitengesetz und vor allem der neue Bundesratsbeschluß sind ein Schlag ins Gesicht des katholischen Volkes (donnernder Beifall), und daher müssen wir dem Gefühl der Empörung hier Ausdruck geben. Wenn die Gegner sagen, die Jesuiten verbreiten durch ihre Lehre Unmoral und Unsittlichkeit, so können wir nur erklären, sie lehren nichts anderes, als was die Kirche und der Heilige Vater vorschreiben. Wenn man ihnen Vorwürfe macht, so macht man sie auch uns und dem Heiligen Vater. Man sagt, die Jesuiten seien nicht vaterländisch, sondern international. Nun, als Katholiken sind wir alle international (sehr richtig!). Es ist Aufgabe der Kirche, alle Völker zu lehren und wir wollen, daß wir in dieser Beziehung mit allen Glaubensgenossen der ganzen Welt einig sind. Aus demselben Grunde sind wir aber auch so vaterländisch als nur möglich, und wir haben oft gezeigt, wie patriotisch wir gesonnen sind. Auch die Jesuiten haben, selbst nachdem man sie aus dem deutschen Vaterlande vertrieben, gezeigt, daß sie überall, wo sie konnten, für die Größe und das Ansehen des Deutschen Reiches arbeiteten. (Beifall.)

Wir haben immer wieder betont, daß wir Frieden haben wollen im Reich, und aus diesem Gefühl heraus verlangen wir die Jesuiten zurück. In demselben Sinne hätte auch jeder Jesuit an Kaisers Geburtstag gepredigt, wenn man ihm das nicht verboten hätte. Wir haben in Deutschland genug Atheisten und Monisten und Freidenker und wie sie alle heißen. Diesen gibt man die vollste Freiheit, ihren Unglauben zu verbreiten. Aber denen, die für die Grundlagen des Staates und der Gesellschaft eintreten, gibt man sie nicht, sie sind verfehmt. Daher haben wir immer wieder zu verlangen, daß die Jesuiten zurückkehren, daß man ihnen volle Gleichberechtigung im deutschen Vaterlande gewährt. Auch im Interesse der Kultur fordern wir die Beseitigung des Gesetzes und des Bundesratsbeschlusses. (Stürmischer anhaltender Beifall.) — Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Weiter gelangte noch ein Antrag zur Annahme, der die Unterstützung des Raphael-Vereins empfiehlt. Der Verein steht bekanntlich auswandernden katholischen Deutschen in Nordamerika mit Rat und Tat zur Seite. — Damit hatte die zweite geschlossene Versammlung ihr Ende erreicht.

*

In einer geschlossenen Ausschuß-Sitzung, die über Mittag tagte, wurde beschlossen, den nächsten Katholikentag im Jahre 1914 in Münster abzuhalten.

Um 5 Uhr nachmittags trat in der Festhalle

die erste öffentliche Versammlung

zusammen, die von über 6000 Personen besucht war.

Der Präsident des Katholikentages Fürst zu Löwenstein eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruß und fuhr dann fort:

Zum zweiten Male nimmt jetzt das Reichsland die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands auf. Es war kein kleines Wagnis, das die Katholiken von Metz unternahmen, als sie die 60. Generalversammlung zu sich einluden. Ein Wall von Schwierigkeiten war vorauszusehen. Trotzdem kann man schon jetzt sagen: es wird gut gehen auch in Metz! (Demonstrativer Beifall). Freilich harte Tage liegen hinter uns, an denen wir uns fragten, ob es in diesem Jahre überhaupt einen Katholikentag geben wird. Die Kriegsfurie am Balkan hat mehr als einmal gedroht, auch nach Deutschland hinüberzuschlagen und da hätte die friedliche Arbeit der Katholikentage dem kriegerischen Treiben weichen müssen. Gott dem Allmächtigen sei Dank, daß er uns davor bewahrte. Die kriegerischen Zeiten, die hinter uns liegen und die kriegerischen Erinnerungen sind nicht zu trennen von dem Ort, wo wir stehen. Eines möchte ich vor allem sagen: schonen wir in diesen Tagen die Gefühle, die jeder edeldenkende Mensch verstehen und achten muß (Lebh. Beifall). In einer Herzensregung können sich alle treffen, die zu dem Katholikentage gekommen sind: in der ritterlichen Hochachtung vor den Helden, die auf lothringischem Boden gefallen sind und für die wir ein inniges Gebet in unserer Seele tun. Wir leben überhaupt im Zeitalter der großen Erinnerungen. Vor zwei Jahren in Mainz feierten wir den 100jährigen Geburtstag Kepplers, des großen Bischofs. Im vorigen Jahre in Aachen hatten wir unseres großen Windthorst zu gedenken und im Jahre 1913 häufen sich die Erinnerungen. Wir feiern heute die diamantene Jubelfeier der 60. Wiederkehr eines Katholikentages. Welch großen Segen, welche Erfolge hat die Arbeit dieser 60 Jahre für Deutschland gebracht. Wir sind sonst keine Freunde vom Jubilieren und möchten nicht viel Brimborium auch von dieser Tagung machen. Wir wollen aber in Dankbarkeit der Männer gedenken, die uns in den 60 Jahren ihre Arbeitskraft schenkten. Wir feiern in diesem Jahre weiter die Befreiung der Kirche vor 1600 Jahren und die Katholiken Deutschlands gedenken außerdem des 100. Geburtstages des Gesellenvaters Kolping. Ich kann darauf nicht näher eingehen, ich habe eine wichtigere Aufgabe, nämlich einen Rückblick zu werfen auf die Vorgänge des letzten Jahres von Aachen bis Metz. Wir haben in Aachen eine Eingabe an den Reichskanzler beschlossen und darin um Aufhebung des Jesuitengesetzes gebeten. Sie ist auch abgegangen und hat wohl auch ihre Adresse erreicht. Die Jesuiten sind, je mehr sie verfolgt wurden, desto mehr die Lieblinge des katholischen Volkes geworden. Daß auf unsere Eingabe gar nichts geschehen würde, hat wohl niemand geglaubt. Es ist auch etwas gekommen, der Bundesrat hat nicht nur die priesterlichen, sondern auch jede nichtpriesterliche Handlung der Jesuiten als unberechtigt erklärt (Pfui-Rufe). Also eine Verschärfung, an die selbst in den Zeiten des Kulturkampfes niemand dachte. Man hat den P. Cohausz verwarnt, der in Aachen die schöne Rede auf die Krone gehalten hat (Erneute Pfui-Rufe). Also beseitigt muß das Gesetz werden. Das fordert das Recht dieser tadellosen Männer, die in der Verbannung leben müssen, das fordert auch die Verfassung, denn justitia fundamentum regnorum. Bisher haben wir freilich einen vollkommenen Mißerfolg gehabt. Wir wollen aber trotzdem das Vertrauen in die Gerechtigkeit der Fürsten nicht verlieren, aber das darf ich sagen: Wir erwarten vom Bundesrat, daß er wie ein guter Richter eine strenge gewissenhafte Prüfung eintreten läßt, ob dieses Gesetz gerecht ist, ohne Rücksicht auf Haß und Liebe, daß er Recht spreche im Interesse des deutschen Volkes. (Stürm. Beifall). Hoffentlich kann der Präsident des nächsten Katholikentages anerkennen, daß das konstantinische Jubeljahr auch ein Fünkchen konstantinischen Geistes im Bundesrate erweckt hat.

Die Sache erfordert auch, daß ich Stellung nehme zu dem

Streit zwischen Anhängern der christlichen Gewerkschaften und Arbeitervereinen.

Der Streit droht zu einer ernsten Gefahr für den Katholizismus zu werden. Da erschien die päpstliche Enzyklika. (Der Redner verliest dieselbe und fährt dann fort): Das ist ja alles bekannt, aber, was ich konstatieren wollte, und auszusprechen für geboten hielt, ist das: Der Streit ist für uns deutsche Katholi-

---

in seiner vorgeschichtlichen Abteilung unbestrittenen Weltruhm. An keinem anderen Ort der Erde kann man die Entwicklung menschlicher Kultur, von der älteren Steinzeit bis zum Eindringen des Römertums besser studieren als hier. Will man die krause Renaissancekunst Christians des IV. im Rosenborg-Schloß recht verstehen, so muß man zurückgehen auf die bizarren Bildungen der Völkerwanderungszeit, auf die phantastisch sich windenden Tierleiber und Spiralmuster, welche alle die hier aufgestellten Geräte des Gebrauchs lückenlos überziehen. Die Vorliebe des Nordländers für spielerische Bedeckung der Fläche ist ihm immer erhalten geblieben. Hat die Renaissance in Italien die Schönheit der gerahmten leeren Fläche proklamiert, so hat sich der Norden nie mit diesem wälschen Geschmack abgefunden. Kein Plätzchen, das nicht Raum für ein Schnörkelchen geboten hätte. Die Schlösser und Kirchen, welche unter dem prachtliebenden Christian IV. im Anfange des 17. Jahrhunderts erbaut worden waren, geben in ihrer Innenausstattung vielzüngiges Zeugnis davon. Froh und linienfreudig wie diese Kanzeln, diese Epitaphe, diese Truhen und Kemine sind, ist auch ihre farbige Behandlung. Man liebt die Vergoldung, die Bronzierung mit Silber u. Kupfer, die Bemalung mit rot und blau. Gleich den kleinen Produkten der Goldschmiedekunst, wie sie in vielfarbiger Emaille das Barock liebte, sehen diese großen buntbemalten Schnitzwerke aus. Daß dieser Stil der Goldschmiede eigentlich nicht für diese Dimensionen paßte, hat man nie empfunden. Und man empfindet es noch heute nicht, nein, kritiklos und freudig wie jene Zeit selbst, gibt man sich ihrem Zauber hin.

Bis zum Tage ist den Dänen die Freude an bunten Farben und blitzenden künstlerisch gearbeiteten Schmucksachen geblieben. In der Frederiksgade und der Oestergade, den elegantesten Verkehrsstraßen der Stadt, reiht sich Silberladen an Silberladen. Gürtelschnallen, Armketten und Broschen aus hellglänzendem Bernstein, in silbernen Fassungen von naturalistischen Blattformen und vielfach sich windenden Bandornamenten. Es geht eine gerade Linie von den geheimnisvollen Zierraten der Wikingerzeit im Museum der nordischen Altertümer über die glitzernden Kleinodien des Rosenborgs-Schloß zu diesen Produkten eines modernen nationalen Kunstgewerbes.

Dies ist eben der große Reiz Kopenhagens, daß man fühlt, daß Kunstbetätigung und Kunstliebe nicht versunken sind mit Dänemarks großer Zeit im 17. Jahrhundert.

Dr. Alfred Kuhn (Berlin).

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Der „Struwelpeter" nicht nachdrucksfrei!

Zu der Mitteilung, in der wir über eine Entscheidung des sächsischen Oberlandesgerichts über die Nachdrucksfreiheit des bekannten Hoffmannschen „Struwelpeter" berichteten, teilt die Verlagsanstalt Rütten u. Loening in Frankfurt a. Main, bei der das Buch erschienen ist, noch folgendes mit: Zu der Notiz ist an die Entscheidung des sächsischen Oberlandesgerichts der Schluß geknüpft, daß der „Struwelpeter" von jedermann nachgedruckt werden könne. Diese Auffassung ist durchaus irrig. Das Oberlandesgericht Dresden hatte sich nur mit einem Nachdruck der ersten Auflagen des „Struwelpeter" zu beschäftigen, die sowohl im Texte als auch in den Abbildungen von der definitiven Originalausgabe des „Struwelpeter" abweichen und auch dieser gegenüber durchaus unvollständig sind. Daß der „Struwelpeter" in der jetzt allgemein bekannten Form nicht nachgedruckt werden darf, ist auch in dem Verfahren vor dem Oberlandesgericht Dresden unbestritten geblieben. Weiter handelte es sich aber sogar bei der Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden nicht um eine endgültige Entscheidung über die Frage der Berechtigung des Nachdrucks der ersten Ausgabe. Vielmehr handelte es sich damals lediglich um einen Antrag auf Beschlagnahme im Strafverfahren. Ueber die eigentliche Frage der Berechtigung des Nachdrucks ist ein Zivilprozeß anhängig, welcher in letzter Instanz von dem Reichsgericht zu entscheiden ist. Es mag dazu nur noch bemerkt werden, daß die Verlagsanstalt sich im Besitze einer Anzahl juristischer Gutachten befindet, darunter eines Gutachtens der ersten Autorität auf diesem Gebiete, nämlich des Geheimrats Professors Kohler in Berlin, die sich übereinstimmend zugunsten des Schutzes des „Struwelpeter" in seinen sämtlichen Auflagen aussprechen.

D'Annunzios neueste Drama.

Das Pariser Porte-St. Martin-Theater wird im kommenden Oktober seine Saison, wie aus Paris berichtet wird, mit einem neuen Werk D'Annunzios eröffnen. Der Dichter hat diese Arbeit, über die Einzelheiten noch geheim gehalten werden, vor einer Woche vollendet und soeben den Vertrag mit der Theaterdirektion unterschrieben. Allem Anschein nach aber handelt es sich bei diesem neuen Werke um ein Drama in der Art der „Pisanelle" und des „Martyriums des heiligen Sebastian", denn nach einer früheren Erklärung D'Annunzios waren diese beiden Werke als Teile einer dramatischen Trilogie gedacht. Die männliche Hauptrolle des neuen D'Annunzio-Stückes wird Le Bargy spielen, die weibliche Hauptrolle nicht Ida Rubinstein, sondern Berthe Bady.

Ein korsisches Museum.

In Bastia auf Korsika steht der langerörterte und immer wieder vertagte Plan der Errichtung eines Museums korsischer Altertümer jetzt vor der Verwirklichung. Die letzten Forschungen haben immer eindeutiger bestätigt, daß der Reichtum Korsikas an Zeugnissen früherer Zivilisationen ungleich reicher ist, als man bisher anzunehmen pflegte. Seit der neolithischen Zeit haben alle seefahrenden Völker auf Korsika Spuren ihrer Zivilisation hinterlassen. Der beginnende Bau einer neuen Bahnlinie, der Bonifacio-Bahn, wird im Verlaufe der Arbeiten allem Anschein nach die Zahl der bisher geborgenen Altertümer noch erheblich vermehren.

MARCHIVUM

ken entschieden und muß nun ruhen. (Demonstrativer minutenlanger Beifall). Nicht als ob es jetzt in jedem einzelnen Falle im voraus bestimmt sei, wo der katholische Arbeiter der einen oder anderen Gegend seinen Anschluß sucht, sondern weil es den Heerführern der beiden Lager nicht mehr zusteht, die Gegenseite als untauglich zu verurteilen. Die große Menge des katholischen Volkes hat in den letzten Jahren mit starker Betrübnis, ja mit Mißstimmung gesehen, wie der Streit sich verschärfte, wie tüchtige Kräfte im katholischen Lager, berufen, sich gegenseitig zu stützen, in furchtbarem Kampfe sich zerfleischten, wie das Gift fortgesetzt sich verbreitete. Nun ist der Streit aus, und mit der väterlichen Güte, mit welcher er über die große katholische Familie wacht, hat der Heilige Vater dem Streite Einhalt geboten. Jetzt ist auch der Moment gekommen, wo der Katholikentag seine Autorität einsetzen darf. Nicht als ob wir Interpretationen geben wollten, nicht als ob der Katholikentag nun vor seinem Forum den Streit ausfechten wollte, wir sollen uns ja jeden Streitens enthalten, wir haben hier nicht zu richten über Worte und Taten, die dieser Streit gezeitigt hat. Wir wissen, daß auf beiden Seiten gefehlt worden ist, wenn auch die gute Absicht bestand. Aber gerade deswegen kann die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands es aussprechen: der Streit über die Zulässigkeit der Organisationen ist entschieden und nun verlangen wir Katholiken, daß er ruhe. Die Bedeutung der Organisationen der treuen katholischen Arbeiterwelt ist für diese unter allen Umständen viel zu groß, als daß die Arbeiter durch diese Streitigkeiten weiterhin beunruhigt werden dürfen. (Stürm. Zustimmung).

Die Einigkeit der Katholiken ist eine unentbehrliche Grundlage zur Verteidigung der Interessen der Kirche, und darum wollen wir nicht dulden, daß dieser Streit noch weiter geht. Insbesondere wende ich mich an die Presse beider Richtungen mit der inständigen Bitte: Lassen Sie die Feder endlich ruhen! Natürlich wird auch in Zukunft jeder überzeugt sein, daß seine Sache die beste ist. Aber achten Sie die Ueberzeugung der anderen, die Sie bei sich selbst geachtet wissen wollen! Ich schließe mich den Worten, die der Präsident des vorjährigen Katholikentages Ihnen zurief: Ob von Berlin oder Köln, von Trier oder München-Gladbach, alle Wege führen nach Rom! (Minutenlanger Beifall.) Diesen Worten möchte ich noch eins hinzufügen. Wenn von der 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands einst gesagt werden kann, daß sie diesen unseligen Streit ein für allemal zu Ende gebracht hat, so wird das das hervorragendste Verdienst sein, das sie sich erwerben konnte, und in der Geschichte des Deutschen Reiches wird ihr dafür ein Denkmal gesetzt werden mit der Inschrift:

Der Friede von Metz!

(Donnernder Beifall.) Ich kann meine Ausführungen nicht schließen, ohne dem Heiligen Vater Dank zuzurufen nach Rom für diese apostolische Weisheit. Oft hat der Heilige Vater durch seine Handlungen zunächst Zweifel hervorgerufen. So war es bei dem Rundschreiben über den Modernismus, über die Frühkommunion der Kinder, bei der Kommunion der Erwachsenen und jetzt wieder beim Gewerkschaftsstreit. Mancher mag erschrocken sein, mit welcher Kühnheit der Heilige Vater in diese Verhältnisse durch die Enzyklika eingegriffen hat, und schon machen sich die segensreichen Folgen bemerkbar. Die Leute, die heute noch in Sorgen wegen der Wirkung der Enzyklika sind, mögen aus den früheren Erfahrungen schließen, daß auch sie von Segen begleitet sein wird. So wollen wir einhellig befolgen, was uns der Heilige Vater vorgeschrieben hat. Wir danken ihm, daß er zur rechten Zeit geholfen hat. Wir blicken alle auf Dich, Heiliger Vater, und versprechen Dir, daß wir in schwerer Zeit unsere Dankbarkeit Dir beweisen werden durch viele Treue und einmütige Befolgung aller Deiner Wünsche. — Auf die Ausführungen des Redners folgt minutenlanger donnernder Beifall, der sich immer wiedererneuerte.

Darauf wurde der Versammlung die bereits mitgeteilte telegraphische Antwort des Kaisers auf das Huldigungstelegramm zur Kenntnis gebracht, ebenso das Telegramm des Kardinals Merry del Val. Der Präsident brachte sodann ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf Papst und Kaiser aus.

Sodann bestieg, jubelnd begrüßt, Bischof Benzler die Rednertribüne. Er hieß die Tagung im Namen der ganzen katholischen Bevölkerung von Metz und ganz Lothringen willkommen. Die diesjährige Tagung ist eine Jubelfeier der epochemachenden Tat des großen Konstantin, durch die er der Kirche den Frieden gegeben hat. Nach 300jährigem blutigen Ringen triumphierte das Kreuz. Auch heute hat das Kreuz des Herrn noch nichts verloren von seiner siegreichen Kraft. Nach dem heiligen Kirchenlehrer Bonaventura haben wir dem Kreuz des Erlösers gegenüber eine dreifache Pflicht. Wir sollen es ehren durch hingebungsvollen Glauben, durch starke Liebe und durch ein christliches Leben. In dieser dreifachen Huldigung, die wir dem heiligen Kreuz darbringen, sind auch die Wünsche enthalten, deren Erfüllung wir vom Katholikentage erhoffen: Belebung des Glaubens, Stärkung der Liebe, Förderung des christlichen Lebens. In unseren Tagen eröffnet sich der christlichen Liebe ein schier unermeßliches Feld, das Feld sozialer Betätigung. Die deutschen Katholiken haben auf diesem Felde großes geleistet. Mögen sie fortfahren in diesen edlen Bestrebungen und dieselben immer mehr mit dem Geiste echt christlicher Liebe durchdringen. Für uns ist das Arbeiten auf diesem Gebiete nicht ein Sport, sondern ein heiliger Gottes- und Nächstendienst. Wir alle sind stolz darauf, das Kreuz des Herrn auf unserer Stirn zu tragen. Bei der Taufe hat die Kirche es uns aufgedrückt. Heute wollen wir aufs neue Treue schwören dem heiligen Kreuze. Christus hat durch das Kreuz gesiegt, auch wir wollen in diesem Zeichen siegen, und wenn die Weltgeschichte zum Abschluß gekommen sein wird, dann werden alle treue Freunde des Kreuzes freudig ihre Häupter erheben, wissend, daß die Erlösung naht. (Stürmisch anhaltender Beifall.)

Bischof Benzler erteilte hierauf zusammen mit den übrigen Bischöfen der Versammlung, die niedergekniet war, den bischöflichen Segen.

Hierauf sprach der Bischof von Speyer Dr. v. Faulhaber über „Das Mailänder Edikt und die Freiheit der Kirche".

Der letzte Redner des heutigen Tages war Seminardirektor a. D. Dr. Karl Hörber-Köln, der das Thema „Die religiösen Pflichten des gebildeten Laienstandes" behandelte. Redner feierte die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands als einen Leuchtturm, an dem die Katholiken sich in Fragen christlicher Glaubensüberzeugung und echt katholischer Fortbildung orientieren könnten. Redner verbreitete sich über die Bildungsbestrebungen der Gegenwart und führte aus, daß die Betätigung des Erkenntnistriebes einseitig, beschränkt und fragmentarisch werde, wenn er sich nur auf Gegenstände der natürlichen Ueberlebung und Forschung beziehe, und alles übrige außer Betracht lasse. Das Bedürfnis, die Wahrheit der Religion zu rechtfertigen habe sich fortgesetzt bis in unsere Zeit. Gerade die Angehörigen des gebildeten Laienstandes liefen aber oft große Gefahr, völlig in das Wesen der äußeren Kultur zu versinken. Sie machen sich den törichten und widerspruchsvollen Satz zur allgemeinen Lebensmaxime: Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, der hat auch Religion! Daher erliegen oft schlecht unterrichtete Laien den Gedanken und Meinungen, die sie von Vertretern der Wissenschaft lesen und hören, obwohl diese oft die reinsten Ignoranten seien und durchaus keine Autorität verdienten. Daher sei es Pflicht der gebildeten Laien, sich entsprechend fortzubilden, um die Einwände der Gegner widerlegen zu können. Redner fordert u. a. die Einrichtung einer Studentenseelsorge und Förderung der studentischen katholischen Organisationen. (Lebhafter Beifall.) — Die Versammlung hatte damit ihr Ende erreicht.

20. Deutscher Ortskrankenkassentag.

sh. Breslau, 18. August.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der Hauptverband der Ortskrankenkassen Deutschlands trat heute unter Teilnahme von mehr als 600 Delegierten aus dem ganzen Reiche, die mehr als 500 000 Kassenmitglieder vertreten, zu seiner 20. ordentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Der Vorsitzende des Hauptverbandes Fränkdorf (Dresden) eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten an die Teilnehmer. Der Redner stellte ausdrücklich fest, daß der Vorstand ganz uneigennützig arbeite; es müßten daher die Verdächtigungen von gewisser Seite zurückgewiesen werden, als ob ein Vorstandsmitglied von seiner Zugehörigkeit zum Hauptvorstande Vorteile hätte. Es gibt auch kleine Gernegroße, denen es nicht gefällt, daß bei uns Arbeitgeberverbände, Arbeitnehmerverbände und Kassenbeamte ohne Unterschied der politischen und wirtschaftlichen Ueberzeugung zusammenarbeiten. Um dieses Zusammenarbeiten zu stören, glaubte man einen besonderen Verband gründen zu sollen, man hat einen „Gesamtverband Deutscher Krankenkassen" errichtet. Es wird Platz für ihn genug vorhanden sein. Man hat aber den Hauptverband verdächtigen und die Arbeitgeber schüchtern machen wollen, als ob sie in unserem Verband nicht genügend vertreten seien. Demgegenüber muß ich doch feststellen, daß die Arbeitgeber davon überzeugt sind, daß in unserem Verbande so verfahren wird, wie verfahren werden muß. Wir verfahren unter Ausschluß jeder parteipolitischen Meinungsäußerung, wir sorgen aber für den Ausbau der sozialpolitischen Einrichtungen zu Gunsten der Kassenmitglieder. Das ist die Aufgabe unseres Hauptverbandes. Wenn der Hauptverband so weiterarbeitet wie bisher, so erfüllen wir eine wahrhaft nationale Pflicht. (Beifall).

Hierauf erstattete der Verbandsdirektor Hesse (Dresden) den

Geschäftsbericht.

Daraus geht hervor, daß von 379 Krankenkassen 55 mit 356 000 Mitgliedern die Kassenärzte fest angestellt haben. Weiter wird das Verhalten der Krankenkassen zu den Aerzten geschildert, die Verteilung des Medizinalpersonals, die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Mutterschutz, Säuglingsfürsorge, Wohnungs- und Kinderfürsorge, Bekämpfung der Krebskrankheiten, der Arbeitslosenfürsorge u. a. m. eingehend besprochen. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

Als erster Referent sprach sodann Dr. jur. Altenrath (Charlottenburg), Abteilungsvorsteher in der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, über

„Wohnungsfrage, Wohnungsgesetzgebung und die Mitwirkung der Krankenkassen bei der Reformarbeit".

Der Referent führte im wesentlichen aus: Das Bauordnungswesen bedarf einer gründlichen Reform, die mit einer die Grundfragen regelnden Landesbauordnung beginnen und durch Revision vor allem der Bezirksbauordnungen zu Ende geführt werden muß. Ungleich wichtiger und einschneidender aber ist die ständige Ueberwachung und Beeinflussung. Der Schwerpunkt liegt bei den Bezirksregierungen. Den Regierungspräsidenten ist in Form eines Bezirkswohnungsamtes oder einer Abteilung für Wohnungs- und Siedelungswesen ein Spezialorgan zur Verfügung zu stellen, dem der Städtebauer, der Bezirkswohnungsinspektor und ein Verwaltungsbeamter als ständige Mitglieder und ein Beirat von Sachverständigen angehören. Von dieser Stelle aus wäre das Bauordnungs- und Bauplanwesen zu bearbeiten und vor allem eine planmäßige Siedelungspolitik insbesondere auf dem Gebiete der Eingemeindungen, der Bildung von Zweckverbänden, der Förderung des Verkehrswesens, der gemeinnützigen Bautätigkeit, der Geländeaufschließung, des Ausgleichs der Schul- und Armenlasten usw. zu betreiben. Den Mittelpunkt der zu schaffenden Verwaltungsorganisation würde ein Landeswohnungsamt bilden. — Redner behandelt dann noch die Kreditfragen und die Wohnungsaufsicht. Auf dem Gebiete des Kreditwesens können auch die Krankenkassen durch Verleihung der gemeinnützigen Bautätigkeit unter die Arme greifen. In dieser Hinsicht machte der Vortragende praktische Vorschläge. Die Regelung der Wohnungsaufsicht im Gesetzentwurf bedarf einiger Erweiterungen. Vor allem muß das Gesetz den obligatorischen Inhalt der Wohnungsordnungen näher bezeichnen und allenthalben eine fachmännische Wohnungsaufsicht verlangen. Den Organen der Krankenkassen erwächst in den Wohnungskommissionen und durch Beteiligung an der Wohnungspflege ein Feld segensreicher Mithilfe. (Lebhafter Beifall).

Nach kurzer Diskussion wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Hauptversammlung der Deutschen Ortskrankenkassen e. V. lenkt erneut das Augenmerk der Krankenkassen auf die Wohnungsfrage. Auch heute schon können sich die Krankenkassen an dem Kampf um gesunde Wohnungen beteiligen. Insbesondere sollen sie ihre Aerzte anweisen, die Wohnungen der Kranken zu beobachten und über ihre Mängel den Vorständen zu berichten, damit diese die für die Abhilfe erforderlichen Schritte unternehmen können. Auch sollen die Krankenkassen den Bau von Kleinwohnungen durch Gewährung von sicheren Hypothekendarlehen, auch in Form von Sammelhypotheken erleichtern.

Hierauf behandelte Arbeiter-Sekretär Wissell (Berlin) das Thema:

„Neue Gegner der Sozialversicherung".

Er stellte folgende Leitsätze auf, die er gleichzeitig als Resolution vorlegte:

„Die Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen erkennt den großen Wert an, den die deutsche Arbeiterversicherung mit der Hebung der Volksgesundheit für das wirtschaftliche Leben Deutschlands geleistet hat. Die auf dem Gebiete der Hygiene besonders von den Krankenkassen gegebenen Anregungen und Maßnahmen für Haus und Werkstatt haben nicht nur die Versicherungen, sondern vielfach auch ihre Angehörigen in den Kreis der Fürsorge gezogen. Sie haben die ganze hygienische Kultur des deutschen Volkes auf ein wesentlich höheres Niveau gebracht. Die einzelnen Zweige der Arbeiterversicherung sind heute zu Hauptstützen aller auf die Hebung der Volkshygiene gerichteten Bestrebungen geworden. Die Arbeiterschaft hat immer mehr zu der Erkenntnis geführt, daß die Heilung der bereits heute geschlagenen Wunden und die Vorbeugung dieser Schäden keine die Arbeiterschaft allein angehende Angelegenheit, sondern Aufgabe und Angelegenheit der Gesamtheit ist. Da mit der Entwicklung unseres Wirtschaftslebens immer höhere Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Einzelnen gestellt werden, und vielfach ein Mißverhältnis zwischen den geistigen Bedürfnissen und ihren Befriedigungsmöglichkeiten vorhanden ist, erscheint die Pflege der geistigen und körperlichen Gesundheit des Volkes als eine der wichtigsten Aufgaben, für die die Weiterentwicklung der Arbeiterversicherung ein unabweisbares Erfordernis ist. Die Lasten der Arbeiterversicherung stellen sich als notwendige und höchst produktive, sich sehr lohnende Spesen unserer Volkswirtschaft dar. Die in neuerer Zeit hervorgetretenen Versuche, vereinzelte ungünstige Erscheinungen des Volkslebens der Arbeiterversicherung zur Last zu legen und dieser selbst moralisch und hygienisch unerwünschte Folgen direkt anzudichten, als ob die segensreichen Wirkungen der Sozialpolitik in Frage gestellt seien, sind Uebertreibungen schlimmster Art und lediglich auf Voreingenommenheit oder mangelnde Objektivität zurückzuführen. Sie werden die Verwaltungen der Krankenkassen nicht davon abhalten, freudig ihre Mitarbeit für den weiteren Ausbau der Versicherung bereitzustellen".

In der Diskussion gab Justizrat Mayer (Frankenthal-Pfalz) seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein deutscher Arbeiterführer das hohe Lied der sozialen Versicherung gesungen habe. Zu den Gegnern der sozialen Versicherung gehören auch die im Leipziger Verbande organisierten Aerzte. (Sehr richtig!) Diese Organisation hat die Erhöhung der Versicherungsgrenze für die Krankenversicherung hinuntergetrieben. So und auf andere Weise bekämpfen sie die Fortentwicklung der sozialen Versicherung. Mögen aber die Anfeindungen kommen aus Scharfmacherkreisen oder aus den Kreisen der organisierten Aerzte: wir werden daran festhalten, daß die Sozialversicherung weiter und weiter ausgebaut wird. — Arbeitersekretär Graef (Frankfurt a. Main): Gerade die Kämpfe, die jetzt in den Krankenkassen stattgefunden haben, haben von neuem die Notwendigkeit der sozialen Versicherung erwiesen. Nicht die Arbeitgeber, sondern die Arbeitnehmer waren Gegner der Beitragserhöhung. Durch die Beiträge durch die soziale Versicherung ist noch kein Unternehmer bankerott geworden und wenn die Aerzte noch so sehr schimpfen über die niedrigen Honorare, wir können uns in Deutschland unsern jetzigen Aerztestand überhaupt nicht mehr vorstellen ohne solche Honorare der Kassen und die Apotheken könnten nicht mit einem solchen Luxus ausgestattet werden, wenn nicht jede bei den Krankenkassen ihr Geld erheben könnte. Man kann sich Deutschland und seine Apotheken ohne Krankenkassen nicht mehr denken. Die Arbeit in den Krankenkassen ist ein Spezialgebiet, auf welchem nicht allzuleicht zu arbeiten ist.

Die Leitsätze des Referenten bezw. die mit denselben vorgelegte Resolution wurden angenommen und die weiteren Beratungen sodann auf morgen vertagt.

Verbandstag badischer Anwaltsgehilfen.

):(Freiburg i. Br. 18. August. Der 12. Verbandstag des Verbandes badischer Anwaltsgehilfen begann gestern vormittag 3/10 Uhr in der „Alten Burse" mit der Geschäftssitzung, die von 43 Vertretern mit 169 Stimmen beschickt war. Der Geschäftsbericht, den der Verbandsvorsitzende Schuler (Mannheim) erstattete, hofft, — einem Bericht der Freiburger Zeitung zufolge — trotz der bisherigen üblen Erfahrungen, die der Verband bei den Fragen der Gehaltsregulierung und des Versicherungsbeitrages gemacht hat, von dem gemeinschaftlichen Zusammengehen mit dem Leipziger Verband Ersprießliches. Die Kassenverhältnisse sind günstig: bei 387 Mitgliedern sind die Gesamteinnahmen 2193.50 Mk., die Gesamtausgaben 1568.84 Mk. Davon entfallen auf die Unterstützungskasse 440 Mark, auf die für Stellenlose 60 Mark. Mit den Zinsen ergibt sich ein Kassenrest von 785.91 Mk. Das Gesamtvermögen beträgt 5 587.61 Mk. Der Antrag auf

---

Das Leiblhaus in Gefahr.

Das Leiblhaus in Kutterling, in dem der große Maler während der letzten 14 Jahre seines Lebens, 1886 bis 1900, gewohnt und gemalt hat und sein Getreuer Sperl noch bis 1912 wohnte, soll in eine Drechslerei umgewandelt werden. Das Haus birgt manche Leiblerinnerung und könnte leicht — es kostet nur 8000 Mark — vor dem Schicksal der Profanierung bewahrt bleiben, wenn Leibls Freunde es in seinem alten Zustande erhalten würden.

Hat der Menschenflieger den Vogel erreicht?

Die erstaunlichen Leistungen, die die Flieger in der letzten Zeit vollbracht haben, lassen die Frage gerechtfertigt erscheinen: Hat der Menschenflieger die Flugkünstler der Natur, zu denen er so lange in ohnmächtigem Staunen aufgeblickt, erreicht? In einem Aufsatz der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer" bejaht Dr. Wilhelm Berndt diese Frage. Als die größtmögliche Geschwindigkeit des Vogelfluges gibt Hilzheimer 62 Meter pro Sekunde oder 223 Kilometer pro Stunde an. So rasch fliegt z. B. der wohlbekannte Bewohner unserer Großstadtsteinwüsten, der Mauersegler. Andere Angaben, die jedoch jedenfalls volles Vertrauen verdienen, nennen als beste Leistung 80 Meter in der Sekunde oder fast 300 Kilometer in der Stunde. Ebenso schnell können sich die wundervollen Segler der Meere, die Möwen, bewegen; ja, es wird sogar behauptet, daß der Wanderfalke im Jagdfluge 100 Meter pro Sekunde oder 360 Kilometer pro Stunde zu erreichen imstande sei. An diese enormen Geschwindigkeitsleistungen reicht der Mensch freilich noch nicht heran, aber diese Schnelligkeit entfalten auch nur die allerbesten Flugkünstler der Tierwelt; die meisten Vögel können mit diesen Ausnahmen, zu denen vielleicht noch der Albatros und der Fregattvogel kommen, nicht in Wettbewerb treten. Recht gute Flieger, wie z. B. die Tauben, erreichten nicht mehr als 94 Kilometer die Stunde; kleine sehr geschickt fliegende Singvögel, wie Bachstelzen und Würger, bringen es nur auf 50 Kilometer in der Stunde. Dabei erreichen selbst die ausgezeichnetsten Flieger der Vogelwelt diese Maximalleistungen nur gelegentlich bei Flugspielen, auf der Flucht oder bei der Verfolgung von Beutetieren. Bei größeren Wanderflügen bewegen sie sich viel langsamer fort; die Möve legt nur 50 Kilometer, der Mauersegler 80 Kilometer, der Wanderfalke 55 Kilometer in der Stunde zurück. Deshalb kann man wohl sagen, daß der Mensch den gefiederten Meister erreicht habe, denn die durchschnittliche Geschwindigkeit unserer Flieger ist bedeutend größer. Es dürfte nicht viele Vögel geben, die die Strecke von Berlin bis Paris, fast 1000 Kilometer, in ununterbrochenem Fluge zurücklegen können; höchstens Möwen, Albatros, Schwalbe, Mauersegler und einige Raubvögel kämen dafür in Betracht. Der französische Flieger Léon Letort legte die Strecke ohne Zwischenlandung in 8,6 Stunden zurück mit einer Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer pro Stunde und übertraf so die besten Flugkünstler der Natur. Was die Flughöhe anbetrifft, so hat ebenfalls der Mensch den Vogel zum mindesten erreicht. Nur ein einziger Forscher, Spill, hat Vögel in über 4000 Meter Höhe gesichtet. Sonst gelten 3000 Meter als Maximalgrenze für den Adler, für die Lerche etwa 2000 Meter. Die meisten Vögel können überhaupt nicht über 100 Meter steigen. Diese Höhenleistungen sind von unsern Aviatikern bereits weit übertroffen worden.

Amundsen fliegt zum Südpol.

In einem Interview erklärte Roald Amundsen, wie der Preß-Telegraph zu berichten weiß: „Ich habe in Frankreich die Anfangsgründe des Fliegens gelernt und mich auch bereits ohne meinen Lehrer in die Luft begeben. Dabei habe ich die unumstößliche Ueberzeugung gewonnen, daß Flugzeuge für die Polarforschung Hilfsmittel von geradezu epochaler Bedeutung sein werden. Ich lasse augenblicklich für meine kommende Polarexpedition in San Francisco zwei Wasserflugzeuge, wie ich sie schon nennen muß, bauen, die aber auch imstande sein werden, über das Eis zu gleiten und auch auf mehrere Kilometer über das Wasser zu gleiten, die natürlich auch sehr gut fliegen können. Mit diesen beiden Flugzeugen hoffe ich die „Fram" mit Kapitän Dexrud, der auch fliegen kann, zu verlassen und zum Pol vorzudringen. Amundsen schloß damit, daß er das denkbar größte Vertrauen zu diesem Plan habe.

Der Streit um die Entdeckung des Nordpols

ist immer noch nicht von der Tagesordnung verschwunden, wie die folgende Notiz beweist, die der deutsche Verleger Dr. Cooks, Alfred Janssen in Hamburg verschickt: Dr. Frederick A. Cook, der viel verlästerte, aber immer mehr zur Anerkennung gelangende Entdecker des Nordpols, sollte sich nach einer Blättermeldung völlig niedergebrochen und schwerkrank in einem Sanatorium Floridas befinden. Wie uns mitgeteilt wird, beruht diese falsche Nachricht lediglich auf gegnerischen Machenschaften, denn Dr. Cook ist gegenwärtig in Wiskonsin und Illinois wohlbehalten auf einer Vortragsreise. Uebrigens wird in kurzem dem Kontreadmiral Peary, infolge der gegen ihn erhobenen, schweren Anklagen, die er bisher, jahrelang unerwidert ließ, der Prozeß gemacht werden! Irrig ist ebenfalls die Mitteilung einer süddeutschen Wochenschrift, daß Cooks einziger weißer Begleiter, Rudolphe Franke, ein gebürtiger Braunschweiger, „den Heldentod als Forscher in der Arktik" gefunden habe. Herr Franke weilt seit einigen Tagen wieder in der alten Heimat, um hier und in Oesterreich eine Reihe von Vorträgen über das Leben im hohen Norden zu halten und seine Tagebücher und Aufzeichnungen in einem Werke niederzulegen, das, mit seinen vortrefflichen Originalaufnahmen versehen, unter dem Titel „Unter den Eskimos in Nordgrönland und Alepohon" erscheinen wird.

Ein „Taubstummer" als Heldentenor.

Bei einem der ersten Gesangsmeister von Newyork nimmt augenblicklich ein Gesangsschüler Unterricht, der sich nicht nur durch seine wunderbare Tenorstimme, sondern vor allen Dingen durch seinen eigenartigen Lebenslauf auszeichnete. Der junge Heldentenor, von dem man sich die größten Erfolge verspricht, war nämlich bis zu seinem 14.

MARCHIVUM

Verschmelzung des badischen mit dem bayerischen, pfälzischen und württembergischen Anwaltsgehilfen-Verband mit dem Sitz in Augsburg wird nach langer Aussprache als verfrüht solange zurückgestellt, bis vom bayerischen Verband günstige Grundlagen vorliegen. Das Fachorgan soll versuchsweise auf ein Jahr monatlich zwei Mal erscheinen, es wird hierfür ein Betrag von Mk. 0.20 pro Kopf und Monat genehmigt. Der Mitgliederbeitrag wird auf 1 Mk. (bisher 80 Pfg.) pro Monat erhöht. An Unterstützungen dürfen (statt bisher 5 bis 50) 10 bis 100 M. bewilligt werden. Auch die Witwen- und Waisenunterstützung (Zinsen von 1000 Mark) wird eingeführt und eine neue Geschäftsordnung für die Stellenvermittler des Verbandes genehmigt. Als Vergütung für seine außerordentliche Mühewaltung wird dem Verbandsvorsitzenden eine jährliche Summe von 200 Mark bewilligt. Das Sterbegeld wird auf Antrag der Ortsgruppe Mannheim auf 200 Mk. (bisher 150 M.) erhöht. Unverschuldet in Not geratene Mitglieder können Darlehen bis zu 100 Mark zum Tageszinsfuß erhalten. Zweijährige Mitgliedschaft gewährt Anspruch auf unentgeltlichen Rechtsschutz. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und an Stelle eines ausgetretenen Beisitzers Herr Beisel aus Heidelberg neugewählt. Als Ort der nächstjährigen Verbandstagung wurde Heidelberg bestimmt; während für 1915, das Karlsruher Jubiläumsjahr, die Residenz in Aussicht genommen wurde.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 19. August 1913

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren des Infanterie-Regiments Friedrich Großherzog von Baden Nr. 50 den Orden vom Zähringer Löwen verliehen: a) das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann Josef Baltezan und dem Stabsarzt Dr. Jakob Mandl; b) das Ritterkreuz zweiter Klasse: den Oberleutnants Theophil Pollak, Karl Gröger und Rudolf Stockhammer, ferner dem Stabsarzt und Bataillonsarzt Dr. Maximilian Schlichtegroll, bisher im bayerischen 8. Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich II. von Baden, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Jubiläum.** Hofgartendirektor Leopold Graebner, der Leiter des Großh. Botanischen Gartens, kann heute auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Hofverwaltung zurückblicken. Graebner (geb. 1849) entstammt einer badischen Pfarrersfamilie, erlernte praktisch die Gartenkunde, studierte am Karlsruher Polytechnikum, machte den Feldzug 1870/71 mit, bei dessen Ausbruch Graebener zum Leutnant befördert wurde. Nach verschiedenen großen Studienreisen und Informationsaufenthalten im In- und Ausland wurde er, nachdem er 1873 als Obergehilfe eingetreten, 1876 zum Assistenten befördert worden war, 1882 zum Hofgärtner und 1895 zum Hofgartendirektor ernannt. Er erwarb sich die Anerkennung seines hohen Herrn in großem Maße und erhielt mehrfache Ordensauszeichnungen. Graebeners hervorragende Fachkenntnisse berufen ihn oft als Preisrichter; der Jubilar ist Mitarbeiter mehrerer Fachschriften, Redakteur des „Gartenfreund", ist seit 1882 erster Vorsitzender des Verbandes Badischer Gartenbauvereine. An seiner Wirkungsstätte und in diesen Aemtern hat Herr Graebener, besonders auf dendrologischem Gebiet, sich unschätzbare Verdienste um den badischen und den gesamten deutschen Gartenbau erworben. Unermüdliche Arbeitskraft, ein gediegener und lauterer Charakter, seine Arbeitsamkeit, die keinerlei Aufhebens von sich macht und in der Pflichterfüllung innere Freude und Genugtuung findet, machen den Jubilar zu einer überall geschätzten und hochverehrten Persönlichkeit. So wurden ihm auch außerhalb seiner Berufstätigkeit Ehrenämter verschiedener Art im kommunalen und gesellschaftlichen Leben übertragen. Jeder, der mit Hofgartendirektor Graebener in irgend welche Beziehungen getreten ist, freut sich heute von Herzen des 40jährigen Dienstjubiläums mit allen Wünschen für noch lange Jahre voller Kraft und Arbeitsfreudigkeit.

* **Silberne Hochzeit.** Am Donnerstag den 21. August feiert Herr Metzgermeister Georg Paul mit seiner Gattin Anna geb. Kreck das Fest der silbernen Hochzeit, wozu auch wir unserem treuen Abonnenten die besten Glückwünsche entgegenbringen.

* **Eine Erinnerung.** Morgen, am 20. Aug. sind es 100 Jahre, daß Emil Keßler, der Begründer des Lokomotivbaues in Süddeutschland und der Schöpfer der Eßlinger Maschinenfabrik, in Baden-Baden als Sohn eines Majors geboren wurde. Sein hervorragendes technisches Geschick, verbunden mit einer vorwärtsstrebenden Initiative, ließ ihn schon 1836 die Maschinenfabrik Karlsruhe gründen. 1846 wurde in Eßlingen nach seinen Plänen und Vorschlägen die jetzt blühende Maschinenfabrik errichtet, die dauernd mit seinem Namen verbunden bleiben wird. Als er im Begriff stand, seine 800. Lokomotive von Eßlingen aus zur Pariser Weltausstellung zu senden, wurde der Sohn vom rastlos tätigen Leben abberufen. Von seinen beiden Söhnen wurde der ältere, Emil, nach dem Tode des Vaters zum Direktor der Maschinenfabrik gemacht und blieb in dieser Stellung bis 1885. Zur Zeit ist der jüngere, Ludwig, (geb. 1856), erster Direktor der Fabrik, die erst in jüngster Zeit wieder eine beträchtliche Ausdehnung erfahren hat und gegenwärtig 4500 Angestellte und Arbeiter beschäftigt.

* **Gewerbliche Handfertigkeit.** Der bekannte Mannheimer Installateur C. Fliegelskamp hat bei Heckel (Kunststraße) ein Erzeugnis seiner Handfertigkeit ausgestellt. Es ist dies eine für den Mannheimer Billardklub angefertigte Sparbüchse aus Aluminium. Auf einem gut entworfenen Billard stehen über Kreuz drei Stoßstäbe, die von einer Billardkugel zusammengehalten werden und oben die Sparbüchse (eine Kugel) tragen. Das Ganze ist von Hand aus Aluminium gearbeitet und mittels des von Herrn Fliegelskamp erfundenen Lötmittels zusammengefügt. Es ist erfreulich zu sehen, daß auch im Spenglerhandwerk die Kunst noch lebt. Gerade so wie das ausgestellte Kunstwerk, verdient Fliegelskamps Lötungsmethode für Aluminium allgemeine Beachtung, da hierbei ein Oxydieren des Metalls ausgeschlossen ist und die Lötstellen sehr widerstandsfähig, selbst gegen zersetzende Flüssigkeiten, sind.

* **Die Veruntreuungen und Unregelmäßigkeiten in den Sparkassen,** besonders auf dem Lande mehren sich in der letzten Zeit in erschreckender Weise und stellen an das Vertrauen der Mitglieder große Anforderungen. So wird jetzt bekannt, daß vor der Heidelberger Strafkammer gegen den Kassier Karl Wittmann und den Direktor Hubert Wittmann des Vorschußvereins Waibstadt wegen unrichtiger Bilanzführung ein Verfahren seinen Austrag findet. Die Anklage soll sich auf unsichere Geldausleihungen, besonders an einen Mannheimer Baumeister, auf ungerechtfertigte Verteilung von Dividenden usw. gründen.

* **Juwelen-Diebstahl.** Der Hochstapler, der am Samstag einem hiesigen Juwelier ein wertvolles Ohrgehänge entwendete, hat, wie mitgeteilt, vorher einen Straßburger Juwelier auf gleiche Weise bestohlen. Die „Straßb. Post" bringt darüber folgende Einzelheiten: Einem raffinierten Betrug ist am Samstag Vormittag der hiesige Juwelier Ad. Oster in der Meisengasse zum Opfer gefallen. Gegen halb 12 Uhr sprach bei ihm ein junger Herr vor, der in seinem ganzen Aeußern den Eindruck eines Offiziers in Zivil machte, besonders durch seine teilweise gebräunte Stirn. Er erklärte, drüben im Hotel „zur Stadt Paris" zu wohnen, wo man ihm zu einem Einkauf das Osterfche Geschäft empfohlen habe, ließ sich dann einen goldenen Anhänger, ein Armband und Ringe vorlegen und entschloß sich, schließlich nach sorgsamer Auswahl zu einem Kauf im Gesamtbetrage von 3650 Mark. Die Schmucksachen sollten sofort eingepackt und mit quittierter Rechnung bis spätestens 12 Uhr in das gegenüberliegende Hotel geschickt werden, wo der Käufer unter dem Namen v. Wißmann ein bestimmtes Zimmer im zweiten Stock bewohnen wollte. Schließlich erklärte er, in der noch verbleibenden Viertelstunde bis zum Mittag den benötigten Geldbetrag im Bankhause Stachling u. Co. erheben zu wollen, und verließ in der Richtung nach dem Bankhaus das Geschäft. Beim Einräumen der vorgelegten Gegenstände bemerkte jedoch der Juwelier zu seinem Schrecken, daß ein Diamantring mit einem einkaratigen Stein im Werte von 1000 Mark verschwunden war. Natürlich stellten sich die Angaben des anscheinend vornehmen Kunden als falsch heraus, und es war kein Zweifel, daß der Geschäftsmann einem Hochstapler zum Opfer gefallen war. Die Kriminalpolizei fahndet eifrig nach dem Gauner, der etwa 1.65 Meter groß, etwa 30 Jahre alt und von sehr schlanker Gestalt ist. Er hat ein auffallend mageres Gesicht und trägt einen kleinen, englisch geschnittenen schwarzen Schnurrbart. Seine Kleidung bestand aus schwarzem Jackett, gestreifter Hose, gelber Phantasieweste mit auffallenden Perlmutterknöpfen und steifem schwarzem Hut. In seiner schwarzen Selbstbinderkravatte trug er eine echte Perle als Nadel. Wie inzwischen sich ergab reiste am Donnerstag Abend von Köln ein Mann, auf den die Personalbeschreibung auffällig paßt, hierher und traf nachts 12 Uhr hier ein. Als Reisegepäck führte der Betreffende eine überzogene Reisetasche mit sich und war mit einem lichtgrünen Ueberzieher versehen. Wo er die Nächte zum Freitag und Samstag zubrachte, ist noch nicht festgestellt.

* **Das Zeppelinluftschiff „Viktoria Luise"** unternahm heute vormittag von Baden-Oos aus eine größere Fahrt, die sich bis in unsere Gegend erstreckte. Gegen 9 Uhr erschien der majestätische Luftsegler über Heidelberg. Er flog über den Gaisberg in das Neckartal hinein, am Heidelberger Schloß vorbei und wendete über der alten Brücke zum Flug über den Heiligenberg nach der Bergstraße hin. Um 11 Uhr wurde in sehr schneller Fahrt Mannheim überflogen. Da das Luftschiff von Norden kam, scheint es von der Bergstraße aus einen großen Bogen auf Darmstadt zu beschrieben zu haben. So schnell wie es gekommen, war es wieder in der Richtung auf Heidelberg verschwunden.

* **Todesfall.** Der auch in Mannheim von seinen Konzerten her bekannte Dirigent der Pforzheimer Schützenkapelle, Karl Asch ist am Samstag abend ganz unerwartet an einem Gehirnschlag verschieden, nachdem er erst dieser Tage seine silberne Hochzeit und sein 25jähriges Musikdirigentenjubiläum begehen konnte. Herr Asch war seit längerer Zeit etwas nervenleidend. In den letzten Tagen steigerte sich das Leiden so, daß er am letzten Freitag, dem Rat seiner Frau folgend, sich einige Tage zu ärztlicher Beobachtung ins Krankenhaus zu begeben. Gerade als er sich anschickte, sank er aufs Bett und klagte über Uebelbefinden. Nach wenigen Minuten war er tot. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Töchter.

Polizeibericht

vom 19. August 1913.

Aufgefundene unbekannte Leiche: Am 2. August l. Js. wurde in Frankfurt a. M. auf dem Geleise 221 am Ablaufwerk des Staatsgüterbahnhofs die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden; der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Beschreibung: Etwa 20—22 Jahre alt, 1,65 m groß, schlank, braunes krauses Haar, kleiner bräunlicher Schnurrbart, dunkelblonde Augenbrauen, Stumpfnase, große Fußballen, auf dem rechten Unterarm ein Anker, Rettungsring und Tau tätowiert. Bekleidung: Dunkelkarierter Sackrock, dunkelgestreifte Hose, brauner weicher Filzhut, alte genagelte Schnürstiefel, graue Socken mit schwarzen Sockenhaltern, baumwollenes rosa- und blaugestreiftes Hemd. Bei der Leiche wurde ein leeres Portemonnaie, ein Taschenmesser, ein Taschenspiegel, ein Kamm, ein Uhrschlüssel und eine Leipziger illustrierte Beilage der Arbeiter-Turnzeitung (Moderne Körperkultur) gefunden. Die Leiche ist photographiert. Um sachdienliche Mitteilung über die Persönlichkeit des Verliebten wird ersucht.

Unfall. Vor dem Hause T 1, 3a rutschte gestern nachmittag ein Stoß Bretter von einem Wagen herunter und traf eine in diesem Moment vorbeigehende Ehefrau eines Straßenbahnschaffners von hier. Dieselbe wurde zu Boden geworfen, hat jedoch keinerlei Verletzungen davongetragen. — Gestern vormittag erlitten eine Kutscherfrau und eine Fabrikarbeiters-Ehefrau auf dem Marktplatz G 1 je einen epileptischen Anfall. Erstere wurde mittelst Droschke, letztere mittelst Sanitätsauto in ihre Wohnung verbracht.

Von Tag zu Tag.

— **Karlsruher Unglückschronik.** rdt. Karlsruhe, 19. Aug. Heute Nacht 1 Uhr entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise im Schuppen der Dampfsägerei Johann Gehner in Daxlanden Feuer, das den Dachstuhl vollständig zerstörte. — Gestern Abend geriet der Taglöhner Ludwig Trost aus Rüppurr, in Karlsruhe wohnhaft, im Hofe einer Brauerei beim Zusammenkoppeln von Eisenbahnwagen zwischen die Puffer, wodurch ihm die linke Hüfte eingedrückt wurde. Der Verunglückte starb während des Transportes nach dem Krankenhause. Er hinterläßt eine Witwe mit 9 Kindern. — Bei einem Automobilunfall der sich zwischen Karlsruhe und Egetenstein ereignete, wurden 3 Personen leicht verletzt. Der Taxameter war gegen einen Baum gefahren.

— **Schwerer Unfall an der Mainschleuse von Kelsterbach.** Mainz, 18. August. An der Mainschleuse bei Kelsterbach ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der einen jungen Matrosen zum Krüppel machte. Der Matrose war mit dem Festmachen eines Schiffes beschäftigt. Dabei geriet er mit dem Fuß in die sich zuziehende Seilschlinge des Drahtseiles, sodaß ihm der Fuß durch das Seil vollständig abgeschnitten wurde. Der Verletzte wurde einem Frankfurter Krankenhaus zugeführt.

— **Neue Reblausverseuchungen am Rhein.** Mainz, 18. Aug. Die Untersuchungsarbeiten der Reblauskommission sind vor kurzem an der Gemarkung Lorch a. Rh. auch auf die Lage „Eisersgrub" ausgedehnt worden, wobei man auch einen bisher unbekannten Reblausherd festgestellt hatte. Die daraufhin weiter ausgedehnten Untersuchungen haben nun zur Entdeckung einer weiteren Verseuchung von 13 Stöcken in der Nachbarschaft der ersten Verseuchung in der genannten Lage geführt.

— **Eine späte Rettungsmedaille.** Mainz, 19. Aug. Dem Oberstabsarzt Dr. Max Volkenroth im Infanterie-Leibregiment Großherzogin (G. Großh. Hess.) Nr. 117 in Mainz wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Der Oberstabsarzt hatte vor längeren Jahren (es heißt schon 1890) als Stabsarzt im damaligen Pionierbataillon Nr. 11 in Kastel einen Studenten der Theologie bei St. Goarshausen unter eigener Lebensgefahr aus dem Rhein gerettet. Die Tat wurde erst vor kurzem bei seinem jetzigen Regiment bekannt. Auf Veranlassung des Regimentes wurde nun dem Oberstabsarzt die Auszeichnung zuteil.

— **Automobilunfall.** Köln, 18. Aug. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Zülpich: Auf der Landstraße bei Hoven fuhr ein Automobil bei der Rückkehr von einer Vergnügungsfahrt, die der Chauffeur ohne Vorwissen seines Herrn mit fünf jungen Leuten unternommen hatte, auf einen in gleicher Richtung fahrenden Wagen. Die Insassen des Automobils wurden herausgeschleudert. Drei davon wurden getötet, die übrigen sowie der Lenker des Wagens leicht verletzt.

— **Selbstmord eines Dragoners.** Stuttgart, 19. Aug. Laut „Vossische Zeitung" erschoß sich in der Nacht zum Samstag ein Dragoner des 26. Regiments mit seinem Karabiner im Kasernenhof der Cannstatter Kaserne. Erst vor einigen Wochen habe ein anderer Soldat derselben Schwadron ebenfalls Selbstmord begangen.

— **Raubmordversuch.** S. Cannstatt, 18. Aug. Zu dem Raubmordversuch am Kernen wird noch mitgeteilt, daß das Opfer des Ueberfalles, der 18jährige Feilenhauer J. Kastner aus Malsch, Bezirksamts Ettlingen in Baden, im hiesigen Krankenhaus wieder zum Bewußtsein gekommen ist. Er hat keine ernstlichen Verletzungen erlitten, so daß er nach Ueberwindung der Folgen des Erdrosselungsversuchs und des Schreckens bald wieder hergestellt sein dürfte.

— **Diebstahl.** Berlin, 19. Aug. Bei einem Diebstahle im Hause Putlitzstraße 1b fielen den Dieben u. a. wertvolle Schmuckgegenstände und Silbergeräte, außerdem eine Meistergeige aus dem Jahre 1730, die einen hohen Wert repräsentiert, in die Hände.

— **Ein dreister Raubüberfall.** Berlin, 19. Aug. Ein dreister Raubüberfall wurde gestern in der Mittagszeit auf ein junges Mädchen in einem Posamentiergeschäft in der Prenzlauer Allee verübt. Vier Männer betraten den Laden, nahmen eine Anzahl Sachen an sich und entkamen ungehindert mit ihrer Beute. Das Mädchen versuchte um Hilfe zu rufen, stand aber davon ab, als die Männer Miene machten, ihm den Mund zuzuhalten.

— **Die Opfer der Berge.** Planen, 18. Aug. Zu dem Touristenunglück in den Dolomiten bei dem der Student Eberhard Müller aus Planen und der Privatdozent Dr. Lütgens aus Freiburg i. Br. den Tod fanden, wird noch gemeldet, daß der Kandidat Hein aus Tübingen sich vor dem Unfall auf dem Sellahaus von den beiden Begleitern trennte, um nach München zurückzukehren, da er sich auf einer Hochtour eine Fußverletzung zugezogen hatte. Der Absturz der beiden Verunglückten erfolgte auf der Nordseite der Grasleitenspitze in 250 bis 300 Meter Höhe. Die Leiche Lütgens wurde nach Ulm zur Einäscherung, diejenige Müllers nach Planen übergeführt.

— **Falschmünzer.** Posen, 18. Aug. In Streino wurde in der vergangenen Nacht eine Falschmünzerbande erwischt und aufgehoben.

— **Geld und Leben.** Oschatz, 19. Aug. Weil es beim Kauf eines Cafés um sein Geld gebracht wurde, hat sich ein junges Brautpaar das Leben genommen.

— **Tödlicher Unglücksfall beim Scharfschießen.** Auf dem Truppenübungsplatz bei Bitsch wurde der Rekrut Toussaint von der 4. Kompagnie des 8. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 70 beim kriegsmäßigen Bataillonsscharfschießen erschossen. Toussaint, aus der Aachener Gegend gebürtig, erhielt den tödlichen Schuß in den Rücken bei einem sprungweisen Vorgehen seines Zuges, das Unglück verschuldet also ein Schütze aus den beiden Nachbarzügen, der die Instruktion, daß die Nachbarzüge in solchen Minuten die Gewehrläufe nach rechts beim, links werfen sollen, nicht befolgt hat.

— **Der Tropenkoller.** Zürich, 19. Aug. An der schweizerisch-italienischen Grenze am Luganer See verletzte ein aus Lybien zurückgekehrter, anscheinend wahnsinniger italienischer Soldat zwei Zivilpersonen durch Revolverschüsse schwer und tötete einen Zollwächter, der ihn verhaften wollte.

— **Im Sande erstickt.** Havre in Frankreich, 18. Aug. Während die drei Kinder der deutschen Familie Braunholen an den Dünen spielte, verschwand plötzlich der älteste Knabe im Sande und erstickte.

— **Zwei Bergarbeiter verunglückt.** Bauxel, 18. Aug. In der Zeche „Erin" verunglückten zwei Bergleute beim Fördern von Eisenstangen. Sie übersahen, daß die Stangen über den Förderkorb hinausragten und prallten damit zusammen. Dem einen wurde der Kopf abgerissen, der andere wurde in den Sumpf geschleudert und wurde später als zerschmetterte Leiche zutage gefördert.

— **Revolverschüsse auf eine Prozession.** Madrid, 19. Aug. Gestern wurden auf eine Prozession Revolverschüsse abgegeben. Zwanzig Teilnehmer wurden verletzt, es soll auch Tote gegeben haben.

— **Bankraub.** Kopenhagen, 18. Aug. In einer Vorstadtfiliale einer hiesigen Bank drangen am Nachmittag bei Geschäftsschluß zwei Personen ein, bedrohten die Beamten mit Revolvern und raubten 9000 Kronen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hanau wird gemeldet: Die Manöverdispositionen des 18. Armeekorps sind infolge der andauernden schlechten Witterung und der dadurch hervorgerufenen Verschiebung der Ernte geändert worden. Die im Kreise Hanau und in den umliegenden Kreisen angesagte Einquartierung verschiedener Truppenteile ist zurückgezogen worden.

* Breslau, 18. Aug. Wie aus dem Königreich Sachsen, kommen auch aus der Provinz Schlesien Meldungen über eingetretenes Hochwasser. Auch aus Böhmen und Galizien werden Hochwasserkatastrophen berichtet.

* Santiago de Chile, 18. Aug. Die Kosten der in dem Regierungsentwurf geforderten öffentlichen Arbeiten, die in den nächsten zehn Jahren zur Ausführung gelangen sollen, belaufen sich auf 349 Millionen Francs.

Lebensjahre taubstumm und wurde in eine Anstalt für Taubstumme erzogen. Sein Name ist John Driscoe, im Gegensatz zu den anderen Taubstummen, die meist von Geburt an mit diesem schrecklichen Fehler behaftet sind, war John Driscoe als Kind völlig normal und konnte sowohl hören als sprechen. Im Alter von 2 Jahren, als er schon im Sprechen gute Fortschritte gemacht hatte, stürzte er von einem Tisch herunter, während seine Mutter ihn eine Sekunde lang unbeobachtet ließ. Von diesem Augenblick an konnte das Kind keinen Laut mehr hervorbringen und schien auch sein Gehör verloren zu haben. Alle ärztliche Kunst, die versucht wurde, blieb vergebens und das Kind blieb anscheinend für sein Leben lang taubstumm. 12 Jahre später geschah plötzlich ein Wunder, denn der junge Knabe brachte einer längeren mit starkem Fieber verbundenen Krankheit ein Wort hervor, oder wenigstens Töne, die der menschlichen Sprache ähnlich waren. Von diesem Augenblick an begann eine energische Behandlung des Knaben durch die Aerzte der Taubstummenanstalt, und es wurde schon nach kurzer Zeit ein hervorragender Erfolg konstatiert. Nach kaum einjähriger Mühe hatte der Knabe seine Sprache, die er 12 Jahre vorher verloren hatte, wiedergefunden, und auch sein Gehör begann sich stark zu verbessern. Auch das Aussehen des jungen Mannes und sein übriges Wohlbefinden hob sich zusehends. Besonders auffällig war die Erscheinung, daß der Knabe von dem Augenblick an, wo er wieder hören und sprechen konnte, ein ungewöhnliches Interesse für musikalische Vorführungen jeder Art zeigte. Ja, es hatte sich bei ihm eine fast kranke Leidenschaft für die Musik entwickelt. Als er zum ersten Mal aus dem geöffneten Fenster eines Hauses die Klänge eines Klaviers vernahm, blieb er wie gebannt stehen und sprach noch Tage lang von dem ungeheuren Eindruck, den die Melodie auf ihn gemacht hatte. Er ging in der Zeit ganz versonnen umher und übte sich darin, die Melodie durch Gesang wiederzugeben. Dabei entdeckten seine Lehrer, daß er ein sehr wohlklingendes Organ besitze. Als der Knabe zum Jüngling herangewachsen war, wurde seine Stimme geprüft und als schöne Heldentenorstimme erkannt. Jetzt wird er zum Sänger ausgebildet und hat die Absicht, sich der Oper zu widmen.

Kleine Mitteilungen.

Am Pariser Theater Bouffes Parisiens wird in der nächsten Spielzeit eine Operette in Szene gehen, an der nicht weniger denn zehn Komponisten mitgearbeitet haben: Saint-Saëns, André Messager, Reynaldo Hahn, Camille Erlanger, Xavier Leroux, Lecocq, Hirschmann, der Autor von „Les Hirondelles" und „La petit Bohème", Rudolf Berger, der Johann Strauß in Paris eingeführt hat, sowie die noch unbekannten Autoren Cavillier und Redstone. Hoffentlich verderben sich die Pariser an den musikalischen Würzen dieses Ragouts nicht den Magen.

Zur Erbauung eines großen Wagner-Theaters in Scheveningen nach dem Muster der Bayreuther Bühne und des Münchner Prinz-Regenten-Theaters hat sich in Holland ein Ausschuß gebildet. Darin sollen alljährlich während der Sommersaison die Wagnerschen, Mozartschen und sonstigen klassischen Opern zur Aufführung gelangen. Die Kosten werden auf zwei Millionen holländischer Gulden veranschlagt.

MARCHIVUM

* Beuron, 19. Aug. Gestern mittag wurde der Abt-Primas des gesamten Benediktiner-Ordens Hildebrand de Hemptinne zu Grabe getragen. Als Vertreter des Kaisers war Fürst zu Fürstenberg erschienen. Ferner waren anwesend Fürst Friedrich von Hohenzollern mit seinem Sohne, ferner 28 Benediktiner, unter ihnen der Erzbischof von Bukarest, der Missionsbischof von Deutsch-Ostafrika, die italienischen General- und Erzäbte von Monte Casino und Sulsuco, ferner die Kongregationspräsidenten von Bayern, der Schweiz und Oesterreich und der Amtsnachfolger des Verstorbenen Abt-Primas Fidelis von Stotzingen. Unter den anderen Gästen war auch der Bruder des Verstorbenen Graf Paul de Hemptinne erschienen. Nach dem Trauergottesdienst wurde der Sarg im Schiff der Kirche neben dem Erzabt Maurus Wolter, dem Gründer des Klosters, beigesetzt. Gegen 1 Uhr fand eine Mittagstafel statt, die etwa 80 Gäste mit der klösterlichen Familien teilten. Es wurde dabei eine lange Reihe von Telegrammen von Papst und Kaiser, von Kardinälen und Bischöfen, von Fürsten und Anhörigen aus Gelehrten- und Diplomatenkreisen und von zahlreichen Klöstern verlesen, die alle Zeugnis von der Wertschätzung des Verstorbenen ablegten.

Hochwasser.

* Breslau, 19. August. Im Riesengebirge richtete das Wasser schweren Schaden an. Die Talsperre von Marklisse mit ihrer Mauer erwies sich als sehr nützlich, ohne sie wäre eine große Katastrophe hereingebrochen.

* Kattowitz, 19. August. In dem benachbarten Zawodzie mußten die Einwohner mittels Kähnen aus den Kellern und den Erdgeschossen gerettet werden. Die Weichsel überschwemmte in Oberschlesien und Galizien weite Landstrecken.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* Washington, 19. Aug. Nachdem die Antwort Huertas eingelaufen war, beriet Präsident Wilson sich sofort mit dem Staatssekretär Bryan. Die Entscheidung ist unbekannt.

* Washington, 19. Aug. Staatssekretär Bryan und andere Beamte stellen in Abrede, ein Ultimatum der Regierung Huertas empfangen zu haben.

* Mexiko, 19. Aug. (Meldung der Associated Preß.) Die Regierung Huertas gab gestern abend den Vereinigten Staaten bis heute um Mitternacht Zeit, die Anerkennung auszusprechen. Die Ablehnung würde dem Vernehmen nach den Abbruch aller Beziehungen im Gefolge haben.

Oesterreich und der Trinkspruch Kaiser Wilhelms.

* Budapest, 19. Aug. Die Blätter besprechen den Trinkspruch des Deutschen Kaisers mit warmer Genugtuung und Sympathie. Der "Pester Lloyd" schreibt: Es ist nicht nur eine irrige Anschauung, als ob bezüglich der Befolgung der Friedenspolitik zwischen unserer Monarchie und Deutschland Meinungsverschiedenheiten geherrscht habe, berichtigte der Kaiser, der Trinkspruch galt in feierlicher geradezu emphatischer Weise auch der Zukunft. In ernsten feierlichen Akkorden klingt aus dem Trinkspruch die Ueberzeugung heraus, daß der Bau des Dreibundes auf unerschütterlicher Grundlage beruht und sich auch in Zukunft in unwandelbarer Festigkeit bewähren wird. — Das Pester Journal schreibt: Der Trinkspruch bildet eine glänzende Widerlegung der Gerüchte über Unstimmigkeiten.

* Wien, 19. Aug. Zu der Rede des Kaisers bei der Festtafel zu Ehren des Geburtstages Kaisers Franz Josef bemerkt das Neue Wiener Tageblatt: Die Worte des Kaisers werden überall den stärksten Eindruck ausüben. Niemals ist fester und deutlicher der große Gedanke der innigsten politischen Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu mAusdruck gelangt. Die Zeitumstände erheben die Rede Kaiser Wilhelms zu einer ganz ungewöhnlichen Manifestation, welche vor aller Welt Zeugnis ablegen soll, daß die Grundfesten des Bündnisses unerschütterlich sind, daß die so bewegten Ereignisse der letzten Zeit nicht imstande waren, Aenderungen oder Dissonanzen hervorzurufen, die in den jüngsten Tagen so oft und so gern von gewissen Leuten herausgeklügelt worden sind. Wenn die Völker Oesterreich-Ungarns in ihrem Herrscher einen großen Friedenskaiser verehren, dann kündigt ihnen Kaiser Wilhelm an, wie berechtigt und begründet ihre Verehrung ist. Der Dank Deutschlands für den Schutz des Friedens Europas durch Kaiser Franz Josef ist die herzlichste Geburtstagsgabe an den Kaiser und der frohe Ausblick in die Zukunft ist das beste Geschenk an die Völker. Wer vermöchte noch zu bestreiten, daß auch nicht der geringste Schatten auf dem Bündnis lastet, selbst wenn tatsächlich einen Augenblick lang in irgend einer Auffassung nicht völlige Gleichheit geherrscht haben sollte? Mit diesen Spekulationen hat es nun ein gründliches Ende. Das Bündnis hat die mächtigsten Garantien in den Herrschern der alliierten Staaten. Es ist ein Herzensbedürfnis der Völker, aber vor allem auch eine der festesten Grundlagen des Friedens Europas. Die Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen Kaiser Wilhelms zu Kaiser Franz Josef und die ungewöhnliche Verehrung, welche der deutsche Kaiser seinem väterlichen Freunde zollt, finden ihren Ausdruck in dem unerschütterlichen Wesen des Bündnisses, das den Wechsel der Zeiten übersdauert und wie Kaiser Wilhelm so markig hervorhob, auch fernerhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewähren wird. Das Blatt erwähnt auch den im „Popolo Romano" veröffentlichten Artikel anläßlich des Geburtstages Kaiser Franz Josefs und hebt hervor, daß man nicht anders, als der deutsche Kaiser auch in Italien über die segensreiche Tätigkeit Kaiser Franz Josefs für den Frieden denke. Das Blatt verweist auf die immermehr zunehmende Innigkeit des Verhältnisses Oesterreich-Ungarns und Italiens und erklärt, die Uebereinstimmung der politischen Ziele Italiens und Oesterreichs seien bei den schweren Verhandlungen des letzten Jahres geradezu ein Markstein an innerer Kraft des immer wachsenden Bündnisses. Die heißen Wünsche, welche Kaiser Wilhelm unserem Kaiser darbrachte, und die Grüße aus Italien stärken die Hoffnung, daß den Völkern ein Frieden beschert sein wird und bieten Sicherheit, daß, was immer kommen möge, mächtig und unerschütterlich das Bündnis besteht als sicherste Gewähr des europäischen Friedens, den gegen alle Brandungen erfolgreich geschützt zu haben, Kaiser Franz Josef durch seine hohe Weisheit soviel beitrug.

Die „Oesterreichische Volkszeitung" schreibt: Auf die in den letzten Tagen an dem Bestand des deutsch-österreichischen Bündnisses infolge der Haltung des Berliner Kabinetts in der Frage der Revision des Bukarester Friedens geknüpften Ausstreuungen, wird die Rede Kaiser Wilhelms, um einen Bismarckschen Ausdruck zu gebrauchen, wie ein kalter Wasserstrahl wirken. Die Worte des Kaisers sind so klar, daß ein mäkeln und deuteln unmöglich ist. Ueberall, wo man den Frieden will, wird man den Trinkspruch Kaiser Wilhelms mit Genugtuung vernehmen. Das war ein Wort zur rechten Zeit.

Das „Neue Wiener Journal" erklärt: Was Kaiser Wilhelm in dem Toast an seinen Bundesgenossen und väterlichen Freund Kaiser Franz Josef sagte, ist von hinreißender, impulsiver Herzlichkeit und hat den Brustton ernster fester Gesinnung.

m. Wien, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelms gestriger Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef wird in hiesigen halbamtlichen Besprechungen eine große Bedeutung zugeschrieben. Zweifellos sei es die bestimmte Absicht des Kaisers gewesen, in seiner prachtvollen Art die Kommentare zu widerlegen, die an seinen Depeschenwechsel mit König Carol geknüpft worden sind und außerdem den jetzigen wichtigen politischen Moment zu benutzen, in einer geradezu feierlichen Weise die Macht des Dreibundes und seinen Segen als Friedensbort festzustellen.

Die Lage auf dem Balkan.

Die neue Krisis.

⊡ Berlin, 19. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) **Aus Konstantinopel meldet der Draht: Nach Informationen, die hiesigen diplomatischen Kreisen zugekommen sind, stellte Bulgarien seine Demobilisierung ein. In der Umgegend von Küstendil, Philippopel und Kizanlik werden militärische Vorbereitungen getroffen. Die Möglichkeit eines türkisch-bulgarischen Zusammenstoßes wird hier jedenfalls nicht von der Hand gewiesen.**

Ueber die Absichten Rußlands in der Adrianopel-Frage sind allerlei beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Jedenfalls hat die Pforte einen eingehenden Bericht ihres Petersburger Botschafters über die Haltung des Petersburger Kabinetts erhalten. Ueber diesen Bericht wird ein außerordentlicher Ministerrat beraten.

Das Gerücht, daß die russischen Kriegsschiffe „Rostislaw" und „Kagul" aus dem Bosporus nach Sebastopol zurückbeordert worden seien, ist bis jetzt nicht bestätigt.

⊡ Berlin, 19. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom meldet der Draht: In hiesigen maßgebenden Kreisen hält man eine Sonderaktion zugunsten Bulgariens nicht für wahrscheinlich, aber auch nicht für ausgeschlossen, namentlich, wenn die Türkei ihren Vormarsch an der alten bulgarischen Grenze fortsetzt. Man glaubt hier, daß dann die anderen Mächte den Dingen ihren Lauf lassen werden, da Rußland seine Aktion auf die Erfüllung der Beschlüsse der Londoner Konferenz beschränken würde. Es ist hier sogar von einer Bürgschaft, die Rußland in dieser Hinsicht gegeben haben soll, die Rede.

Eine türkische Erklärung.

w. Konstantinopel, 19. Aug. Der Tanin erklärt, die Pforte beabsichtige nicht, die Maritza zu überschreiten oder die Grenze darüber hinaus vorzuschieben. Da die Absichten Bulgariens unbekannt seien, müsse die Türkei einige Punkte an der Maritza besetzen, deren Bevölkerung des Schutzes bedürfen. Aber diese Lage könne nicht andauern. Die Türkei setze keine Zivilbehörden ein und habe das Oberkommando angewiesen, Debeagatsch nicht zu besetzen.

Der neue Balkanbund.

w. Frankfurt a. M., 19. Aug. Die „Frkft. Ztg." meldet aus Petersburg: Aus diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, daß gute Verhandlungen zwischen Rumänien, Serbien, Griechenland und Montenegro zur Bildung eines neuen Balkanbundes im Gange seien. Zur endgültigen Ausarbeitung des Bundesvertrages soll in Belgrad eine Konferenz der vier Ministerpräsidenten stattfinden.

Die Berliner Auffassung über Adrianopel.

⊡ Berlin, 19. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Wie ein Berliner Mittagblatt meldet, ist man in Berliner diplomatischen Kreisen vorläufig geneigt, die Entwicklung der Adrianopel-Frage mit einer gewissen Ruhe zu verfolgen. Rußland soll nach wie vor nicht die Absicht haben, sich von den übrigen Mächten zu trennen, obwohl gerade die russische Diplomatie es ist, die andauernd die Lösungsmöglichkeit erörtert. Jedenfalls aber ist man hier mit jedem Urteil und mit jeder Voraussage über die nächste Entwicklung der Dinge auf dem Balkan sehr vorsichtig.

Der Schritt der Mächte in Belgrad.

* Wien, 19. Aug. Wie die Blätter melden, haben die Gesandten der Großmächte in Belgrad die serbische Regierung, wie bereits kurz gemeldet worden ist, in einem gemeinsamen Schritte aufgefordert, die serbischen Truppen aus Albanien zurückzuziehen. Gleichzeitig brachten die diplomatischen Vertreter dem Belgrader Kabinett, den von der Londoner Botschafterkonferenz beschlossenen Schutz des Rechtes der konfessionellen und nationalen Minderheiten in den unter die Herrschaft gelangten bisher türkischen Gebieten in Erinnerung. Dies geschah, offenbar mit Rücksicht darauf, daß die Balkanstaaten sich über den gegenseitigen Schutz der nationalen und konfessionellen Minderheiten in den neuerworbenen Gebieten nicht verständigen konnten.

Bulgariens Ratifizierung des Friedensvertrages.

* Sofia, 19. Aug. Der Ministerrat beschloß, den Friedensvertrag zu ratifizieren. Der Austausch der Ratifikationen wird in Bukarest erfolgen.

Einzug König Konstantins in Athen.

* Athen, 19. Aug. Dem König wurden bei seinem Einzuge begeisterte Kundgebungen dargebracht. Das Heer und eine Menge, die auf mehr als hunderttausend geschätzt wird, rief: „Es lebe Konstantin der Große! Es lebe Konstantin der Bulgarentöter!" Nachdem das Königspaar mit dem Gefolge in der Kathedrale dem Tedeum beigewohnt hatten, begaben sie sich in das Schloß.

*

m. Köln, 19. August. (Pr.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet aus Sofia: Die Regierung hat einen schätzenswerten Erfolg zu verzeichnen, da Rumänien sich verpflichtet, innerhalb 10 Tagen seine Truppen zurückzuziehen und die Choleraquarantäne, wenn nötig, nördlich der Donau abzuhalten. Ferner ist Rumänien bereit, alle verursachten Schäden sofort zu bezahlen.

Der Minister des Innern befahl den Behörden, gewissenhafte Listen der Vermißten aufzustellen. Rumänien gestattet innerhalb des besetzten Gebietes den Verkehr sämtlicher Bahnen unter bulgarischer Leitung.

Ein anderer Erfolg ist die amtliche Benachrichtigung durch eine fremde Vertretung, daß die Mächte beschäftigt seien, die Einzelheiten des Vorgehens festzustellen, wodurch die Türkei gezwungen werden soll, sich den Friedensbestimmungen von London zu fügen.

Excelsior-
Pneumatic
Erstklassige Bereifung für Fahrräder und Motorfahrzeuge
Hervorragend in Qualität • Dauerhaft im Gebrauch
Hannov. Gummiwerke „Excelsior" A.-G.
Hannover-Linden
13670

MARCHIVUM

Strandung eines Dampfers.

* Seattle, 16. Aug. Der Dampfer „States of California" ist an der Küste von Kanda gestrandet. 25 Personen sollen ertrunken sein.

w. Newyork, 19. Aug. Eine Depesche aus Junsay im Staate Alaska berichtet über den schon gemeldeten Untergang des Dampfers „State California", daß der Dampfer am Sonntag morgen in voller Fahrt auf einen Felsen gelaufen ist. Das Leck war so schwer, daß das Schiff in drei Minuten gesunken war. Die meisten Passagiere der ersten Klasse wurden im Schlafe vom Tode überrascht. Der Kapitän und 40 Personen hatten sich auf Flößen gerettet. Mindestens 25 Passagiere und 27 Mann von der Besatzung sind ertrunken. Die Ladung und die Post sind verloren.

Der 60. Katholikentag in Metz

* Metz, 19. August. Heute vormittag tagte in der Festhalle die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland, der Bischof Benzler mit mehreren seiner bischöflichen Gäste beiwohnte. Reichstagsabgeordneter Trimborn leitete die Verhandlungen ein mit einer Uebersicht über die Ziele des Vereins und teilte dabei mit, daß die Mitgliederzahl von nahezu 800 000 erreicht worden sei. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Verein im letzten Jahre um rund 47 000 Mitglieder gewachsen ist und daß die Frauenorganisation des Vereins, die im Vorjahre gebildet worden ist, bereits 27 000 Mitglieder zählt. Die Vereinsschrift wurde im abgelaufenen Jahre in annähernd fünf Millionen Exemplaren verbreitet und an Flugblätter wurden rund 4.75 Millionen ausgegeben, daß ist seit dem Bestehen des Volksvereins rund 87 Millionen.

w. Metz, 19. August. In der dritten geschlossenen Versammlung, die mittags unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Hoen im Terminus tagte, wurde zunächst ein Huldigungstelegramm an die heute in Fulda zu ihrer Konferenz zusammengetretenen Bischöfe gesandt. Darauf folgte die Weiterberatung der Anträge des ersten Ausschusses betr. die Mission des Vereins vom heiligen Grabe des Bonifatiusvereins und des dritten Ordens des heiligen Franziskus und schließlich die Anträge betr. den Tagungsort der nächstjährigen Generalversammlung. Vom Zentralkomitee und vom Ausschuß wurde als Tagungsort Münster a. Stein vorgeschlagen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag einmütig zu, nachdem im Ausschuß der Antrag, die nächste Versammlung in Köln abzuhalten in der Minderheit geblieben war.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Plankstadt 19. Aug. Der z. Zt. hier wohnhafte, von Oberdielbach gebürtige Landwirt Adam Schmitt II wurde unter dem Verdacht des Konkursvergehens verhaftet.

⊙ Neulußheim, 19. Aug. Wegen Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens nach § 273 R.-Str.-G.-B. wurden der Schweinehändler Heinrich Büchner und dessen 18 Jahre alte Tochter verhaftet.

* Schwetzingen, 19. Aug. Aus der Haft entlassen wurde der wegen Sittlichkeitsverbrechen eingelieferte Taglöhner Ph. Jos. Maß von Friedrichsfeld, da sich seine Unschuld ergeben hat. Das Ganze ist auf böswillige Verleumdung zurückzuführen.

[=] Weinheim, 18. Aug. Unter dem Verdacht des Kohlendiebstahls verhaftete die Gendarmerie hierselbst einen Güterbodenarbeiter aus Leutershausen.

)(Mosbach, 18. Aug. Gegen das Urteil im Hardheimer-Prozeß hat die Staatsanwaltschaft, besonders gegen das freisprechende Urteil gegenüber dem Kontrolleur Mejos Haller, Berufung eingelegt.

* Karlsruhe, 19. Aug. Gestern abend ereignete sich bei der Firma Hoepfner hier ein bedauernswerter Unglücksfall. Einige Arbeiter der Firma waren auf dem Industriegleis mit Abladen von Fässern beschäftigt. Der Bierbrauer Tropf wollte anscheinend zwei Wagen zusammenkuppeln und geriet dabei zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein. Der bedauernswerte Mann hinterläßt eine Witwe mit 9 Kindern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Oggersheim, 18. Aug. Das 6½ Jahre alte Töchterchen eines hiesigen Arbeiters genoß die schwarzen Beeren des giftigen Nachtschattens und ist infolgedessen an Vergiftung gestorben.

V Frankenthal, 17. August. Ein gefährlicher Pflegling ist am Freitag in Gemeinschaft mit noch einem andern Pflegling aus der hiesigen Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt ausgebrochen. Die entsprungenen Pfleglinge sind der etwa 45 Jahre alte Jakob Rupple aus Jägersburg und der etwa 50 Jahre alte Adam Seib aus Weingarten bei Germersheim. Rupple hat vor etwa 2 Jahren seine Ehefrau ermordet, indem er ihr den Hals durchschnitten hat. Das gegen ihn wegen Mordes eingeleitete Verfahren wurde jedoch eingestellt und Rupple wegen Geisteskrankheit in die hiesige Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt untergebracht. Die Nachforschungen nach den Ausbrechern, insbesondere nach Rupple werden eifrig betrieben, doch waren sie bisher erfolglos.

* Worms, 19. Aug. Ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignete sich gestern gegen Mittag. Der 30jährige Monteur August Mayer aus Hamburg, der bei der rheinischen Ueberlandzentrale in Guntersblum angestellt ist, war in Eich zusammen mit dem Vertreter der rhein. Ueberlandzentrale, Bettwieser aus Guntersblum mit Monteurarbeiten beschäftigt. Auf dem Rückwege bemerkte Bettwieser an dem Uebergang nach Gimbsheim, daß der 11.23 Uhr in Eich abgehende Zug daher kam. Er warnte Mayer, noch die Gleise mit dem Rad zu passieren. Trotzdem versuchte Mayer es. Dabei wurde er von dem Zuge erfaßt, kam unter die Lokomotive. Der Kopf wurde ihm glatt vom Rumpfe getrennt. Mayer war verheiratet, seine Frau ist erst vor kurzem gestorben. Sein einziges Kind war bei einem Zimmerbrand tödlich verunglückt.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* Deauville, 18. Aug. Prix de Blonville. 3000 Frs. 1. J. C. Watsons Orchard Thief (O'Neill), 2. White Lily, 3. Big Wave. 34:10; 25, 50:10. — Prix de la Société de Sport de France. 4000 Frs. 1. Ed. Kanns Gavroche (M. Lane), 2. Fruovolio, 3. Pipp 1 Abdy. 40:10; 30, 57:10. — Prix de l'Estacade. 8000 Frs. 1. H. Letelliers Drapon (Garner), 2. Gabenette, 3. Tally Ho. 14:10; 11, 17:10. — Prix Dummont-Canisy. 10 000 Frs. 1. L. de Paula-Machados Mabouf II (O'Neill), 2. Pantagruel, 3. Figurine. 14:10. — Handicap de la Marche. 20 000 Frs. 1. Sel. Joels Le Cerbère (A. Woodland), 2. Cyrinus, 3. Genissé. Ferner: Lord Slavey, Champoreau, Millinguette, Ramage, Yonne, Ruba, Scammonée, Samara. 37:10; 20, 18, 18:10. — Prix de la Touques. 6000 Frs. 1. E. Deutsch Montaoger (J. Childs), 2. Jacques Coeur, 3. Salicorne. 17:10; 13, 28:10.

Aviatik.

* Fliegerunfall. Gestern Abend kich auf dem Darmstädter Militärflugplatz ein Doppeldecker (Führer Ltn. Arnthen), beim Landen so heftig auf den Boden auf, daß der Beobachter Ltn. Fehler herausgeschleudert wurde. Er erlitt erhebliche Fleisch- und Quetschwunden, die aber kaum Anlaß zu ernsten Bedenken geben. Der Führer blieb unverletzt.

* Das Gothaer Flugturnier. Der zweite Tag des Flugturniers begann mit dem Wettbewerb im Bombenwerfen. Es beteiligten sich daran Stoeffler, Ingold mit Lt. Heinrichshofen als Fluggast, Kobnert und Beck. Nur Ingold und Heinrichshofen gelang es, von drei Bomben zwei ins Ziel hinabzuwerfen. Die übrigen Flieger hatten keinen Treffer. Der Totalisator, der zum erstenmal in Tätigkeit trat zahlte 19:5. Dann folgte der Schnelligkeitswettbewerb, an dem alle gemeldeten sieben Flieger teilnahmen, nämlich außer den eben genannten noch Schiedek, Hennig und Schwandt, die beiden letzten im Wettbewerb der Flugzeuge unter 80 PS, die anderen 100 PS. Als Ziel war ein 12 Kilometer entfernter Aussichtsturm im Thüringer Wald festgesetzt. Kobnert schied aus, da sein Motor aussetzte; bei der Landung überschlug sich der Apparat und wurde leicht beschädigt, während der Flieger unverletzt blieb. Beck geriet in Wolken, konnte das Ziel nicht sehen und schied ebenfalls aus. Den ersten Preis erhielt Ingold, den zweiten Stoeffler. Der Totalisator zahlte 22:5 für Sieg, 10 und 11 für 10 Platz. Der Gesamtumsatz am Totalisator betrug 680 M. Der Wettbewerb im Höhenflug fiel aus.

* Wettbewerb um den Pommernpokal. Einem in Bremen eingetroffenen Telegramm zufolge ist der französische Flieger Helen gestern früh 4 Uhr von Biarritz abgeflogen; er machte in Paris eine Zwischenlandung und flog dann weiter. In Namur ist eine zweite Landung geplant. Er bewirbt sich um den Pommernpokal.

Schwimmsport.

* Bei den Berliner Schwimm-Meisterschaften gewann Schiele die 500 Meter-Meisterschaft im Alleingang. Die Meisterschaft im Springen verlor der Verteidiger Luber nur durch den letzten schlecht gelungenen Sprung gegen Wiesel-Leipzig.

Leichtathletik.

J. M. Erfolge Mannheimer Leicht-Athletiker. Bei den am Sonntag in Fulda ausgetragenen nationalen olympischen Wettkämpfen siegten laut „Frkf. Ztg." vom Verein für Rasenspiele Sprick im 110 Meter-Hürdenlaufen und Blink im Diskuswerfen.

Volkswirtschaft.

Zahlungseinstellungen. Die alte und angesehene Handschuhfabrik H. Rätscher in Oberfrohna ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Ursache führt man auf die der Firma gehörigen umfangreichen Grundstücke zurück, die jahrelang hohe Zinsen und Aufwendungen erforderten, ohne daß die Firma infolge der bekannten allgemeinen ungünstigen Verhältnisse auf dem Immobilienmarkt in der Lage war, diese zu verkaufen. Die Passiven sollen sehr beträchtlich sein, genauere Angaben liegen bisher noch nicht vor.

Pflüger Akkumulatorenwerke, A.-G. in Liq. in Berlin. Die Bilanz ergibt eine kleine Erhöhung des Verlustvortrages von 1 091 107 M. auf 1 102 441 M. bei 1 400 000 M. Aktienkapital.

Bei der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft betrugen die Betriebseinnahmen der Compania de Tranvias Electricos de Valparaiso im Mai 1913 (in Papierpesos) 486 381 (im Vorj. 430 340) und vom 1. Januar bis 31. Mai 1913 2 434 987 (2 100 753).

Der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. wurden in der Oberpfalz drei Felder unter den Namen Richard, Otto und Barbara von zusammen 550 ha zur Gewinnung von Eisenerz verliehen.

Akkumulatorenwerke Boese. Im Anschluß an die Mitteilung über die Einberufung einer Obligationärversammlung hört die „B. Z.", daß sich die Treuhandvereinigung, die zirka zwei Jahre lang die Interessen der Obligationäre als Treuhänderin gewahrt hat, aus fachlichen und persönlichen Gründen zur Niederlegung ihres Amtes entschlossen hat. Die Situation bei der Gesellschaft ist nach wie vor die gleiche. Die Boese-Gesellschaft existiert weiter als ein Phantom, d. h. sie hat keinerlei Aktiven mehr und besteht nur fort, weil der Konkurs infolge jeglicher Masse nicht eröffnet werden kann. Gegen den früheren Direktor Hartzfeld schwebt nach wie vor noch ein Strafverfahren. Die Bücher befinden sich in den Händen des Untersuchungsrichter Dr. Paulus. Man ist in unterrichteten Kreisen vielfach der Meinung, daß das in den Büchern enthaltene Material für ein strafrechtliches Vorgehen gegen den früheren Direktor kaum ausreichen wird.

A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke (vorm. Ferd. Heye) in Düsseldorf-Gerresheim. Die Gesellschaft beruft auf den 16. September eine außerordentliche Hauptversammlung ein, auf deren Tagesordnung sich auch folgender Antrag befindet: „Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 9 Mill. M. durch Ausgabe von 1000 Stück neuer Aktien von je 1000 M. mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1914 ab unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre zwecks Erwerbs von 200 Stück Aktien von je 1000 Mark der Chamottefabrik A.-G. Benrath in Benrath und von 1 800 000 M. Darlehensforderungen an die gleiche Gesellschaft in der Weise, daß für je eine Aktie der Chamottefabrik A.-G. Benrath in Benrath im Betrag von 1000 M., zusammen mit je 9000 M. Darlehensforderung, fünf neue Gerresheimer Aktien in Tausch gegeben werden."

—⊙—

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Verteilungspreise für Zusammenladungen von Getreide wurden für die Zeit vom 16./31. August ds. Js. in Mark pro 100 Kg. festgesetzt wie folgt: Weizen 22,83, Roggen 17,75, Braugerste 18,50, Futtergerste 14.—, Mais 14,90, Hafer 17,90, Biertreber engl. dunkle und mixbet 11,50, helle englische 12,0, amerikanische diverse Marken 12,25 und amerikanische Biertreber, Marke Brand Bull, 12,50.

—⊙—

Mannheimer Effektenbörse.

An der heutigen Börse waren gefragt: Badische Bank-Aktien zu 132 Prozent, Brauerei Schwartz-Aktien zu 126 Prozent und die Aktien der Portland Zementwerke Heidelberg zu 142.50 Prozent. Zuckerfabrik Waghäusel - Aktien notierten 205 B.

—⊙—

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 19. August. Vom 20. ds. Mts. an gelangen Umsätze in Bezugsrecht auf Aktien der Holzverkohlungsindustrie A.-G. in Konstanz zur Notierung.

Zahlungseinstellungen.

Frankfurt a. M., 19. August. Zu der Mitteilung über die Konkurseröffnung der Badenia Konservenfabrik Dr. Wißwesser und Hassler G. m. b. H. vorm. M. Bassermann u. Co. in Schifferstadt b. Speyer schreibt der Frankf. Ztg. Herr Hans Hassler, Geschäftsinhaber und Geschäftsführer der Firma, daß die Badenia seit ihrem Bestehen mit gutem Nutzen gearbeitet habe. Es bestehen jedoch seit ca. 10 Monaten unter den beiden Geschäftsinhabern Dr. Wißwesser und Hassler persönliche Differenzen, die trotz aller Versuche einer gütigen Auseinandersetzung sich nicht beseitigen lassen. Deshalb wurde auch diese Maßnahme ergriffen, um langwierigen Prozessen aus dem Wege zu gehen. Eine Ueberschuldung der Firma liegt keinesfalls vor. Es dürfe mit Bestimmtheit gesagt werden, daß sämtliche Gläubiger zu ihrem Gelde kommen. Es seien bereits Unterhandlungen im Gange, welche die Aufhebung des Konkursverfahrens erstreben. Einstweilen werden die Betriebe in vollem Umfange weitergeführt.

Sanierung der Elberfelder Papierfabrik.

r. Elberfeld, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die heutige Generalversammlung beschloß die Zusammenlegung des Aktienkapitals derartig, daß die Vorzugsaktien im Verhältnis 4 zu 1 und die Stammaktien im Verhältnis 10 zu 1 zusammengelegt werden. Alsdann wird das Aktienkapital durch Ausgabe neuer Vorzugsaktien auf 2 400 000 Mark erhöht. Der durch diese Transaktion hereinkommende Erlös dient zur Beseitigung der Bankschulden und der Unterbilanz, sowie zu außerordentlichen Abschreibungen und Stärkung der Betriebsmittel. Wie die Verwaltung hierzu mitteilt, hat der Abschluß vom 30. Juni ds. Js. eine weitere Erhöhung des Verlustes um etwa 1 Million Mark gebracht, sodaß die Gesamt-Unterbilanz rund 1 650 000 Mark beträgt.

Ermäßigung des Einschussatzes für Kautschuklieferungen.

Hamburg, 19. August. Die Warenliquidationskasse hat Einschüsse auf handelsrechtliche Lieferung von Kautschuk auf 30 Pfg. herabgesetzt. (Frkf. Ztg.)

Keine neuen Reichsanleihen.

Berlin, 19. August. Zur Bestätigung, daß an eine Ausgabe neuer Anleihen und Schatzanweisungen nicht gedacht ist, ist zu bemerken, daß es sich in den letzten Tagen um die Abgabe eines geringen Betrages von ca. 20 Mill. Mark Schatzanweisungen an die Reichsbank handelt, wie solche fortdauernd von der letzteren genommen werden und dies auch in den Bankausweisungen zum Ausdruck kommt. Mit dem öffentlichen Markt hat dies natürlich gar nichts zu tun. (Frkf. Ztg.)

Neuer Sturz der mexikanischen Valuta.

Berlin, 19. August. Die mexikanische Valuta erfuhr gestern einen weiteren Sturz und zwar meldet man den Wechselkurs lt. Frkf. Ztg. mit 1,61, gestern 1,69 pro Peso. Die Stimmung scheint drüben nervös zu sein, näheres dazu fehlt. Europäische Firmen, die in Mexiko Guthaben unterhalten, erleiden Verluste auch insofern, als sie sich von dem Valutasturz davon abhalten lassen, die Guthaben nach Europa, wo sie andererseits hohe Zinsen zahlen müssen, herüber zu leiten.

Vom Metallmarkt.

w. Berlin, 19. August. Elektrolytkupfer 147, Bankazinn 385, Australzinn 387, Zink unverändert, Blei 41, Antimon 42, Aluminium 170 bis 172.

Goldkäufe für die Türkei.

London, 19. August. Die gestrigen festländischen Goldkäufe sollten lt. Frkf. Ztg. hauptsächlich für Konstantinopel bestimmt gewesen sein.

Bedenkliche Finanzlage in Mexiko.

Newyork, 19. August. Die Finanzlage in der Stadt Mexiko ist bedenklich. Die Regierung besitzt keine Mittel, die Löhnungen zu zahlen, auch Privatunternehmen leiden an Geldknappheit. Die Dollardevise steht auf 2,78.

—⊙—

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 19. Aug. (Fondsbörse). Bei Beginn der Börse herrschte eine behauptete Tendenz vor. Die Spekulation bewahrte weitere Zurückhaltung, welches auf die politischen Meldungen zurückzuführen ist. Die Unsicherheit über das Verhalten der Türkei empfindet man umso unliebsamer, als man jetzt mit einer endlichen Beruhigung gerechnet hatte. Der Geschäftsverkehr erfuhr auch im weiteren Verlaufe nur geringe Belebung, infolge auch das Kursniveau sich kaum veränderte. Von Wien fehlte jegliche Anregung. Dasselbe gilt auch von Westbörsen. Die mäßige Besserung am Newyorker Markt kam den Aktien der Baltimore-Ohio Bahn zustatten. Von österreichischen Bahnen Lombarden gut behauptet. Schantungbahn still. Schiffahrtsaktien erfuhren nur geringe Veränderungen. Von Elektrizitätspapieren sind Schuckert und Edison schwächer. Akkumulatoren Berlin notierten 6½ Proz. niedriger. Auch Siemens-Halske waren abgeschwächt. Heimische Banken wenig beachtet. Am Fondmarkt war das Geschäft lustlos und die Kursveränderungen im allgemeinen klein, jedoch war man beruhigter, da die gestrigen Gerüchte einer neuen Reichsanleihe sich als unbegründet herausstellten. Mexikaner standen im Angebot. Balkanwerte behauptet. Der Montanmarkt war teilweise durch weniger günstige Nachrichten aus Belgien beeinflußt. Bei fester Tendenz sind Friedrichshütte zu erwähnen, welche bis 190,50 bezahlt wurden. Phönix Bergbau konnten sich später befestigen. Auch trat etwas Nachfrage für Harpener ein. Am Kassamarkt für Dividendenwerte nahm die Geschäftstätigkeit keinen großen Umfang an. Ver. Chemischen und Scheideanstalt 8½ Proz. niedriger. Maschinenfabriken preishaltend. Zement Heidelberg verloren 3 Proz. Auch im weiteren Verlaufe blieben die Umsätze sehr bescheiden und das Kursniveau nur wenig verändert. An der Nachbörse vereinzelt belebt. Es notierten: Kredit 197⅝, Diskonto 182, Dresdner 148¾, Staatsbahn 152, Lombarden 27¼, Phönix 2.., Schuckert 150¼.

* Berlin, 19. Aug. (Fondsbörse). Die mißlichen Verhältnisse, welche schon gestern auf dem Börsenverkehr lasteten, ließen auch heute eine Besserung nicht aufkommen. Aus der heimischen Eisenindustrie lagen neuerliche Meldungen über weitere Preisrückgänge am Blechmarkte vor. Auch die belgischen Roheisenpreise gaben weiter nach. Zudem verursachten die Nachrichten über eventl. Zwangsmaßregeln Rußlands gegenüber der Türkei Mißbehagen und auch der weiter zugespitzte Zwiespalt zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko erwecken Befürchtungen. Die Spekulation beobachtete bei dieser Sachlage große Zurückhaltung. Der feste Verlauf der gestrigen Newyorker Börse und die etwas freundlicher lautenden Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt vermochten nicht, einen merkbaren Einfluß auf die Stimmung zu gewinnen. An dem Montan- und Elektroaktienmarkte waren fast durchweg Einbußen zu verzeichnen, obwohl man teilweise für Phönix durch den Hinweis auf den bevorstehenden, wahrscheinlich sehr günstig ausfallenden Jahresabschluß Interesse zu erwecken suchte. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich fast ausschließlich in Russ. Don Bank, für welche angeblich auf die bevorstehende Kapitalserhöhung hin beträchtliche Kauflust bestanden haben soll. Das Papier gewann in raschem Aufstieg ziemlich 5 Proz. gegen gestern und auch auf die übrigen russischen Banken griff die Bewegung, wenn auch in einer beträchtlich geringeren Stärke, über. Als fest sind außerdem noch zu nennen: Schantungbahn, Canada und Baltimore. Am Montanaktienmarkte erfuhren im Verlaufe mit der im Zusammenhang für Phönix herrschenden guten Meinung einige Werte, wie Rheinstahl, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener kleine Erhöhungen. Der gesamte Verkehr behielt aber das Gepräge der Lustlosigkeit bei. Tägliches Geld 4½ bis 4 Proz. Die Börse schloß im allgemeinen still. Montanwerte besserten sich unter Führung von Harpenern teilweise etwas.

* Berlin, 19. Aug. (Produktenbörse). Brotgetreide verkehrte in schwächerer Haltung, da Berichte aus der Provinz über besseres Wetter vorlagen und Liverpool matte Tendenz aufwies. Rußland war weiter Abgeber für Roggen. Hafer zeigte im Gegensatze zu Brotgetreide eher festere Haltung, da hier das Angebot knapp bleibt. Mais und Rüböl lagen träge. Wetter: aufklärend.

—⊙—

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 14. Aug. (Drahtbericht der American-Line-Southampton.) Der Schnelldampfer „Philadelphia" am 8. Aug. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 16. Aug. (Drahtbericht der American Linie-Southampton.) Der Schnelldampfer „St. P..." am 9. Aug. von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Southampton, 16. August. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 9. Aug. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7. Telephon 7215.

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 19. August. (Anfang)

	19.	18.		19.	18.
Weizen stetig.			Gerste		
per Sept.	19.87	19.87	per September	14.42	[illegible]
per Dez.	19.72	19.72	per December	14.32	[illegible]
per März	19.95	19.35	per Mai	14.17	[illegible]

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 19. August. (Schlusskurse.)

	19.	18.		19.	18.
Rüböl loco	—.—	36.—	Leinöl loco	28.½	[illegible]
Aug.	34.½	34.½	Aug.	28.¾	[illegible]
Sept.-Dez.	—.—	34.½	Sept.-Dez.	28.—	[illegible]
Rüböl Tendenz			Jan.-April	28.¾	[illegible]
Kaffee loco	48.½	48.½	Tendenz matt.		

Pariser Produktenbörse.

	19.	18.		19.	18.
Hafer August	21.50	21.10	Rüböl Aug.	80.—	[illegible]
September	20.95	20.80	Rüböl Sept.	79.—	[illegible]
Sept.-Dez.	20.95	20.65	Sept.-Dez.	78.25	[illegible]
Nov.-Feb.	21.10	20.95	Jan.-April	78.25	[illegible]
Roggen August	19.25	19.25	Spiritus Aug.	41.¾	[illegible]
Sept.	19.25	19.25	Sept.	42.—	[illegible]
Sept.-Dez.	19.75	19.75	Sept.-Dez.	42.½	[illegible]
Nov.-Feb.	19.—	19.—	Jan.-April	44.—	[illegible]
Weizen Aug.	28.55	28.10	Leinöl Aug.	66.—	[illegible]
Sept.	27.60	27.40	Sept.	66.½	[illegible]
Sept.-Dez.	27.50	27.50	Sept.-Dez.	66.¾	[illegible]
Nov.-Feb.	27.60	27.55	Jan.-April	68.¾	[illegible]
Mehl Aug.	37.40	37.25	Rohzucker 88° loco	28.½	[illegible]
Sept.	36.05	36.—	Zucker Aug.	30.¾	[illegible]
Sept.-Dez.	36.20	36.05	Sept.	30.¾	[illegible]
Nov.-Feb.	35.95	35.95	Okt.-Jan.	31.—	[illegible]
Talg	83.—	83.—	Jan.-April	31.¾	[illegible]

Verantwortlich:
für Politik: I. V.: Julius Witte.
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: I. V.: Rich. Schönfelder;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.80 bz
4% Rh. Hyp.-B. versch.	93.40 bz
4% „ Komm.	93.80 bz

Städte-Anlehen.

4% Freiburg i. B.	95.— G
4% Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	95.— B
4	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1905	95.— G
4 „ „ 1901	95.— G
3½ „ „ 1885	87.25 B
3½ „ „ 1888	87.25 B
3½ „ „ 1895	84.50 G
3½ „ „ 1898	84.50 G
3½ „ „ 1904	83.— G
3½ „ „ 1905	84.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 B

Eisenbahn-Oblig.

4% Oberrh. Elek.-Ges.	92.— G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.80 B

4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½ Gew. Grünz z. Nebra rückzahlbar 102%	98.— G
4½ Hedderh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	95.— B
4½ Koeth. Cell.- u. Papi.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenw.	98.— G
4½ Rhein. v. Fendel	98.— bz
4½ Schuckert-Obligat.	94.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 B
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	98.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstofffb. Waldhof	98.75 B
4½ Zellstofffabr. Waldhof 1908	98.50 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	132.—
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	182.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.10
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	189.80
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	546.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	335.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	180.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	183.—
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	60.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	250.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	103.—
Br. Ganter, Freibg.	90.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Mannh. Bessereschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	245.—
Mannh. Aktienbr.	149.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	290.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	106.—	—.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	126.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	56.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik.	—.—	220.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	68.—	—.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	915.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	2200	—.—
Bad. Assekuranz	1900	1850
Continental Vers.	—.—	850.—
Mannh. Versicher.	870.—	860.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	730.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	94.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	103.50
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	130.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Hedderh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	187.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	282.—
Koeth. Cell.- u. Papf.	—.—	142.50
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	163.—
Maschfbr. Badenia	—.—	146.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenw.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	157.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	142.50
Rh. Schuckert-G.	—.—	133.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	139.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	120.—
Unionw. vm. Stuckh.	—.—	181.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
„ Speyr. „	—.—	—.—
Wörnmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	219.—
Zuckerf. Waghäus.	205.—	—.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	389.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	19.	18.		19.	18.
Aluminium Neuh.	265.—	—.—	Siemens & Halske	213.90	214.75
Aschbg. Buntpapfb.	175.—	175.—	Voigt & Haeffner	178.30	178.30
„ Maschpapf.	118.40	118.50	Gummi Peter	69.50	69.50
N. Bod. A.-G. Berlin	70.—	70.—	Hedderh. Kupferw.	110.—	110.20
Südd. Immob.-Ges.	50.—	50.—	Ullrich, Mühlenw. Strassburg	120.90	120.90
Grün & Bilfinger	115.½	114.50	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	131.—	131.—	Lederw. St. Ingbert	48.½	48.—
Eichbaum Mannh.	101.—	101.—	Spichern Lederw.	82.25	82.½
Frkf. (Henninger)	109.—	109.—	Ludwigsh. Walzm.	170.—	—.—
do. Pr.-Aktien	111.—	111.—	Adlerfahr. Kleyer	402.—	401.—
Herkules (Cassel)	147.—	148.—	Armatur Hilpert	99.—	98.—
Mannheim. Akt.-Br.	145.—	148.—	Badenia (Weinh.)	145.—	145.—
Parkukt, Zweibr.	78.½	78.½	Dürrkopp Bielefeld	352.—	354.—
Tucher Freih. v.	263.—	263.—	Daimler Motoren	328.—	330.—
Weltz, Sonne, Spey.	66.—	66.—	Ele.-Fabr.-u. Autw.	102.½	102.75
Binl.-u. Südh. Brauh.	89.20	90.—	Gritzner (Durlach)	264.—	267.—
Bad. Anilinfabrik	544.50	544.½	Karlsr. Maschfbr.	167.—	165.50
Cementw. Heidelb.	142.50	145.50	Mannesmannrwk.	209.—	208.25
Cementf. Karlstadt	118.—	119.—	Masch.-Armf. Klein	142.—	142.—
Chem. Werke Albert	440.—	442.½	Pf. Nähm. u. Fahrrb. Gebr. Kayser	158.—	157.—
Ch. Ind. Goldschm.	189.—	193.—	Schnellprf. Frankth.	275.—	275.—
Chem. Fabr. Griesh.	238.½	235.75	Schraubenf. Kram.	170.—	170.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	600.50	605.—	Ver. D. Oelfabriken	176.50	177.50
Farbwerke Höchst	611.—	612.½	Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.50	133.50
V. chem. Fbr. Mannh.	333.60	332.90	Schlinck & Co. Hamb.	157.—	156.75
Holzverk.-Industr.	313.25	314.75	Ver. Fränk. Schuhf.	116.—	116.—
Rütgerswerke	189.—	190.—	Schuhf. Herz, Frkf.	129.—	128.—
Ultramarinfbr. V.	234.80	233.70	Seilindustr. (Wolff)	113.—	113.—
Wegelin Russfabr.	210.—	210.—	N'woll. Lampertb.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Ettlingen	104.½	104.—
Akkum.-Fbr. Berl.	347.—	355.50	Kammg. (Kaiserl.)	193.—	192.—
Elektr.-Ges. Allg.	239.½	240.½	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	148.½	146.50
Bergmann-Werke	125.½	125.10	Zellstoff. Waldhof	219.½	218.25
Brown, Boveri & Co.	149.50	149.50	Bad. Zuckerfabrik	202.30	204.90
Deutsch-Uebs. (Bl.)	153.65	153.½	Frankenth. Zuckfb.	390.—	393.—
Lahmeyer	—.—	—.—			
El.-Ges. Schuckert	150½	151.½			
Rhein. Schuck.-G.	132.—	131.60			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	19.	18.		19.	18.
Schantungb.-B.-Akt.	132.25	132.½	Oest. Südb. Lomb.	27.¼	27.⅛
Südd. Eisenb.-Ges.	127.50	126.50	Oest. Nordwestb.	107.—	107.—
Hamburger Packet	139.—	139.½	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	118.⅜	117.½	Baltimore u. Ohio	98.¾	99.½
Oest.-Ung. Staatsb.	152.—	153.—	Prince Henry	163.50	163.¼

Bergwerksaktien.

	19.	18.		19.	18.
Aum.-Friede (Br.)	165.—	166.¾	Harpener Bergbau	186.—	187.—
Bochumer Bergb.	217.½	218.¼	Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	109.½	109.½	Kaliw. Aschersleb.	140.—	140.—
Concord. Bergb.-G.	313.30	313.30	Kaliw. Westeregeln	184.½	186.½
Deutsch. Luxembg.	143.½	144.½	Oberschl. Eisenind.	176.½	178.½
Eschweiler Bergw.	211.50	217.50	Phönix Bergb.	253.½	253.½
Friedrichsh. Bergb.	196.—	194.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	165.—	165.½
Gelsenkirchener	182.½	182.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	19.	18.		19.	18.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.60	94.60	4 Pr. Centr.-Kom. von 1906	94.70	94.30
4 do. S. 10	94.60	94.60	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.75	92.75
4 do. S. 16 u. 17	94.60	94.60	4 do. abgest.	91.—	91.—
4 do. S. 20	95.60	95.60	3½ do. abgest.	82.40	82.40
4 do. S. 21	96.60	96.60	4 do. v. 1904	91.30	91.30
3½ do. S. 12, 13 und 18	85.20	85.20	4 do. v. 1906	92.50	92.50
3½ do. S. 19	85.20	85.20	4 do. v. 1907	92.60	92.60
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.30	86.50	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.90	92.90
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	93.50	93.60	4½ do. E. 25	93.—	94.—
4 do. S. 43	94.20	94.20	4½ do. E. 27	93.50	93.50
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 28	92.70	92.70
4 do. S. 47	94.20	94.20	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.60	93.60
4 do. S. 48	94.60	94.50	4½ do. E. 30 u. 31	93.50	93.60
4 do. S. 49	94.60	94.60	4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
4 do. S. 50	94.50	94.60	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.—	95.—	3½ do. E. 23	86.30	86.30
3½ do. S. 44	88.50	88.50	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.60	93.60
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50	4½ do. kdb. ab 1912	93.60	93.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.60	84.60	4½ do. unk. b. 1917	94.60	94.60
4 do. do.	96.50	95.50	4½ do. „ 1919	94.60	94.60
4 do. 1917	96.50	96.50	4½ do. „ 1921	95.30	95.60
4 do. 1920	96.30	96.50	4½ do. „ 1923	96.90	96.60
4 do. 1922	97.40	97.40	3½ do.	83.40	83.20
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1896	92.90	92.90	3½ do. „ 1914	83.60	83.60
4 do. 1899, 1900 und 1903	92.30	92.30	3½ do. Kommunal	83.60	83.60
4 do. v. 1906	92.90	92.90	4½ do. „	98.—	98.—
4 do. v. 1907	92.90	92.90	3½ Ill. stfl. gar. E.B.	—.—	—.—
4 do. v. 1909	93.40	93.40	Oberrh. Vers.-Ges.	1020	1070
4 do. v. 1910	94.30	94.30	Mannh. Vers.-G.-A.	870.—	830.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.30	94.30	Oberrh. Eisenb.-G.	93.50	—.—
			Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
			Bayer. Staatsanl.	98.70	98.70

Nachbörse. Kreditaktien 197.½, Diskonto-Commandit 182.½, Staatsbahn 153.—, Lombarden 27.½, beh.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 19. Aug. (Anfangskurse). Kreditaktien 197.½, Diskonto-Commandit 182⅝, Darmstädter 114.½, Dresdner Bank 147.½, Handelsgesellschaft 158⅞, Deutsche Bank 243.⅞, Staatsbahn 152.—, Lombarden 27½, Bochumer 217⅝, Gelsenkirchen 181.⅞, Harpener 185⅞, Laurahütte —.—. Tendenz still.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	19.	18.		19.	18.
Amsterdam kurz	167.42	168.40	Check Paris	81.—	81.05
Belgien „	80.933	80.55	Paris kurz	80.96	80.975
Italien „	79.075	79.025	Schweiz. Plätze „	80.80	80.136
Check London „	20.452	20.460	Wien „	84.516	84.475
London „	20.440	20.430	Napoleonsd'or	16.21	16.21
			Privatdiskont	5⅛	5⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	19.	18.		19.	18.
4% deutsch. R.-A.	97.75	97.80	B. Ausländische		
3½ „ „	84.—	84.20	5½ Bulgaren	96.50	96.50
3% „ „	74.20	74.15	3½ Italien. Rente	93.40	93.40
4% pr. Kons. St.-A.	97.80	97.70	4½ Oest. Silberr.	86.80	86.35
3½ „ „	84.30	84.30	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3% „ „	74.30	74.40	4% „ Goldrt.	90.90	91.25
4 Bad. St.-Anl. 1901	96.75	96.40	3 Portug. Serie	61.65	61.65
4% „ „ 1908/09	96.60	96.40	3 „ „ III	—.—	64.00
4% Bad. St.-A. 1911	—.—	98.30	4½ neue Russ. 1905	99.60	99.60
3 „ 1896	79.60	79.05	4 Russen von 1880	86.50	86.50
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	—.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ „ „ M.	90.90	90.80	4 Türk. kv. an. 1903	78.—	78.—
3½ „ „ 1900/05	86.30	86.40	4 „ unif.	—.—	—.—
3½ „ „ 1904/12	85.30	85.30	4 Ung. Goldrente	88.20	88.—
3½ „ „ 1907/15	86.10	86.—	4 „ Kronenrt.	81.40	81.40
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	98.—	98.—	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 „ „ 1918	98.—	98.—	5½ Chinesen 1896	97.60	97.50
3½ do. u. Allg. Anl.	82.65	82.65	4½ „ 1898	90.90	91.13
3 do. E.-B.-Obl.	73.60	73.60	4½ Japaner	91.40	91.60
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	97.20	93.20	5% Mex. Auss. 89/99	92.50	92.50
3% Pfälz. E.-B.-Pr.	86.20	86.—	3 Mexikan. Innere	52.25	50.25
3½ Pf. Konv. 1896	83.35	—.—	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen 1908/09	96.10	96.30	4 Bad. Prämien	183.90	183.80
3 Hessen	72.30	72.50	4 Oesterr. 1860	181.—	181.—
3 Sachsen	75.50	75.50	Türkische	157.60	156.60
4 Württembg. 1921	97.20	97.50	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Baden. 1901/6/7/11	93.90	93.90	Augsburger	—.—	—.—
4 „ 1912-1917	94.—	94.—	Freiburger	—.—	—.—
3½ Mh. St.-A. 1904/9/10	85.50	85.50			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	19.	18.		19.	18.
Badische Bank	131.—	131.—	Nationalbank	114.½	114.½
Berg.- u. Metallbk.	133.½	133.½	Oesterr.-Ungar. Bk.	147.80	147.80
Berl. Handels-Ges.	158.—	158.75	Oesterr. Länderbk.	131.½	131.½
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	„ Kred.-Anst.	197.½	197.½
Darmstädter Bank	114.⅝	114.⅝	Pfälzische Bank	122.90	122.90
Deutsche Bank	243.⅞	244.⅛	Pfälz. Hyp.-Bank	183.50	182.½
Deutschasiat. Bank	122.—	122.—	Preuss. Hyp.-Bank	109.20	109.50
Deutsche Eff.-Bank	111.60	111.60	Reichsbank	133.—	133.½
Disconto-Comm.	182.⅞	182.⅞	Rhein. Kreditbank	127.10	127.10
Dresdener Bank	148.—	148.—	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	189.80	189.—
Nationalbank auf Betell.-G.	133.½	133.½	Schaaffh. Bankvr.	107.60	107.60
Eisenb.-Rentbank	174.½	174.20	Wiener Bankver.	131.—	132.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	205.70	205.—	Südd. Diskont	111.60	111.60
Frkf. Hyp.-Creditv.	147.40	147.40	Bank Ottomane	120.—	120.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 19. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	19.	18.		19.	18.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	6.⅝	6.⅞
2½ Consols	73 11/16	74.—	Moddersfontein	11.5/16	11.5/16
3 Reichsanleihe	74.—	74.—	Premier	11.⅛	11.⅛
5% Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	6.9/16	6.11/16
4 Argen.	83.⅛	83.½	Tendenz: stetig.		
4 Japaner	84.¼	84.¼	Atchison comp.	98.—	98.½
4½% do. do. II. S.	92.—	92.—	Canadian	225.—	225.½
5 Mexikaner	92.½	92.½	Baltimore	99.½	99.½
4½ Russen 09	90.¼	90.¼	Chicago Milwaukee	110.—	109.½
Ottomanbank	14.¼	14.¼	Denvers com.	21.⅛	21.¼
Tend.: ruhig.			Erie com	29.⅛	29.⅛
Amalgamated	76.½	75.½	Greatwestern	14.—	14.—
Anacondas	7.⅛	7.⅛	Grand Trunk ord.	23.½	23.½
Rio Tinto	76.⅛	76.⅛	Gr. Trunk III pref	—.—	—.—
Tanganyica	2.13/16	2.13/16	Louisville	138.½	138.½
Utah Copper	10.⅛	10.⅛	Missouri Kansas	24.—	23.½
Central Mining	9.¼	9.¼	Ontario	31.—	31.—
Chartered	1.5/16	1.5/16	Pensylvania	58.—	58.—
De Beers	20 11/16	20 13/16	Rock Island	18.⅛	18.⅛
Eastrand	2.15/16	2.15/16	Southern Pacific	94.⅛	95.—
Geduld	1.5/16	1.5/16	Southern Railway	26.⅛	25.⅞
Goerz	5/16	5/16	Union com.	158.⅜	158.—
Goldfields	2.7/16	2.13/16	Steels com.	65.⅛	64.½

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 19. August. Anfangskurse.

	19.	18.		19.	18.
3% Rente	88.22	88.65	Debeers	522.—	526.—
Spanier	90.07	90.—	Eastrand	63.—	64.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	62.—	63.—
Banque Ottomane	613.—	618.—	Randmines	160.—	161.—
Rio Tinto	1945	1949	Tendenz: träge.		
Chartered	27.—	28.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 19. August. Vorm. 10 Uhr.

	19.	18.		19.	18.
Kreditaktien	625.50	625.70	Oest. Papierrente	85.45	86.60
Länderbank	511.—	511.50	„ Silberrente	85.60	85.60
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	102.65	102.85
Staatsbahnen	705.—	706.70	„ Kronenrt.	81.75	81.75
Lombarden	129.—	129.20	Alpine Montan	926.—	927.—
Marknoten	118.25	118.25	Skoda	824.—	823.—
Wechsel Paris	95.77	95.80	Tendenz: ruhig.		
Oest. Kronenrente	82.45	82.65			

Wien, 19. August. Nachm. 1.50 Uhr.

	19.	18.		19.	18.
Kreditaktien	624.30	625.50	Oest. Papierrente	85.45	86.60
Oesterreich-Ung.	2078	2080	„ Silberrente	85.60	85.60
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	106.—	104.60
Unionbank	589.—	589.—	Ungar. Goldrente	102.75	102.85
Ungar. Kredit	822.—	823.—	„ Kronenrt.	81.75	81.75
Wien. Bankverein	513.—	514.—	Wch. Frankf. vista	118.20	118.25
Länderbank	510.—	511.—	„ London „	24.18	22.18
Türkische Lose	228.—	230.—	„ Paris „	95.81	95.78
Alpine	925.—	927.—	„ Amsterd. „	198.25	198.25
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.17	19.18
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.28	118.26
Oester. Waffenfbr.	—.—	905.—	Ultimo-Noten	118.25	118.25
Staatsbahn	704.—	703.50	Skoda	821.—	826.—
Lombarden	129.—	129.73	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	933.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 19. August. (Anfangs-Kurse.)

	19.	18.		19.	18.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	164.½	165.½
Disconto-Komm.	182.½	182.⅛	Phönix	252.¼	253.37
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	186.½	186.50
Lombarden	27.½	—.—	Tend.: äusserst still.		
Bochumer	217.⅛	218.½			

Berlin, 19. August. (Schlusskurse.)

	19.	18.		19.	18.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.25	—.—	Bergmann Elektr.	125.—	123.—
Wechsel London	20.455	20.45	Bochumer	217.½	217.½
Wechsel Paris	81.—	81.025	Brown, Boveri & Co.	149.10	150.—
Wechs. a. Wien kurz	84.45	84.45	Bruchsal. Maschfb.	332.—	330.—
4% Reichsanleihe	97.70	97.70	Chem. Albert	437.—	435.—
3½% Reichsanl.	84.20	84.20	Daimler	329.—	327.50
3% Reichsanleihe	74.10	74.25	Deutsch-Luxembg.	143.½	143.½
4% Consols	97.90	97.80	Dynamit-Trust	—.—	165.50
3½% „	84.20	84.30	Deutsch-Uebersee	154.20	153.60
3% „	74.30	74.30	D. Gasglühl. Auer	441.60	440.—
4% Bad. v. 1901	96.25	96.25	D. Waffen u. Mun.	607.20	608.—
4% „ „ 1908/09	96.25	96.40	D. Steinzeugwerke	226.20	225.—
3½ „ convert.	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	538.20	537.50
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	Emzinger Filter	298.—	295.—
3½% Bayern	82.50	82.90	Essen. Kreditanst.	182.—	152.50
3½% Hessen	82.80	82.90	Facon Mannstädt	123.30	129.70
3% Hessen	72.25	72.50	Faber Bleistiftfbr.	290.50	290.50
3% Sachsen	75.70	75.90	Felten & Guilleaume	144.10	144.10
4½ Argent. v. 1897	82.30	82.50	Gritzner Maschin.	265.—	263.20
5 Chinesen v. 1896	97.60	97.90	Gr. Berl. Strassenb.	158.—	160.10
4½ Japaner	91.25	91.40	Gelsenkirchener	181.⅛	181.⅛
4½ Italiener	—.—	—.—	Harpener	187.⅛	186.½
Mannh. Stadtanl.	94.10	94.10	Höchster Farbwk.	613.—	611.50
4 Oest. Goldrente	—.—	91.10	Hohenlohewerke	148.10	147.—
3 Portug. unif. S. 3	64.40	64.10	Kaliw. Aschersleb.	140.20	140.20
5 Rumänen v. 1903	99.60	99.80	Kölner Bergwerk	496.—	495.50
4½ Russ. Anl. 1902	89.80	90.—	Cellulose Kosth.	138.—	141.70
4 Türken unif.	85.—	86.40	Lahmeyer	121.—	121.—
Türk. 400 Frs.-Lose	157.20	157.10	Laurahütte	164.½	164.½
4% Bagdadbahn	77.—	77.25	Licht und Kraft	126.—	125.—
Oest. Kreditaktien	—.—	—.—	Lothringer Cement	114.—	115.70
4% Ung. Goldrente	86.20	86.10	Ludw. Loewe & Co.	325.—	325.—
4% „ Kronenr.	81.30	81.30	Mannesmannröhr.	203.60	203.20
Berl. Handels-Ges.	—.—	159.½	Oberschl. Eisb.-Bd.	92.—	92.—
Darmstädter Bank	114.½	114.⅛	Orenstein & Koppel	174.20	174.50
Deutsch-Asiat. Bk.	122.—	121.70	Phönix	253.½	252.¾
Deutsche Bank	243.⅛	243.½	Rhein. Stahlwerke	159.50	159.50
Disconto-Komm.	182.½	182.½	Rombacher Hütte	154.40	154.90
Dresdner Bank	147.½	—.—	Rütgerswerken	189.50	189.50
Mitteld. Kreditbank	113.30	113.50	Schuckert	—.—	150.70
Reichsbank	133.50	132.50	Siemens & Halske	214.—	214.—
Rhein. Kreditbank	126.20	127.—	Sinner-Brauerei	233.—	232.50
Russenbank	151.60	151.60	Stettiner Vulkan	138.70	138.50
Schaaffh. Bankv.	107.20	107.—	Tonwar. Wiesloch	119.20	119.10
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.20	111.20	Ver. Glanzst. Elberf.	520.20	528.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottweil.	327.53	323.—
Lombarden	27.½	—.—	Wanderer Fahrrw.	401.—	402.—
Baltimore u. Ohio	99.⅛	99.⅛	Westeregeln	185.—	185.50
Canada Pacific	210.½	215.⅛	Walf. Dr. Langendr.	90.20	90.20
Hamburger Packet	138.80	138.60	Witten. Stahlröhr.	131.—	130.—
Hansa	292.70	293.50	Zellstoff Waldhof	218.30	218.50
Norddeutsch. Lloyd	116.70	116.50	Otavi	107.20	107.70
Adlerwerk Kleyer	402.—	407.70	South West-Afrika	112.20	112.70
Allgem. Elektr.-G.	239.½	239.½	Vogtl. Maschinfbk.	401.—	398.—
Aluminium	265.30	265.30	Naphta Petrol.-Rob.	354.20	355.50
Anilin	545.70	545.50	Ver. Fränk. Schuhf.	116.70	116.—
Anilin Treptow	433.—	435.70	Bielef. Maschinenf.	356.20	355.50
Aranbg. Bergwksg.	400.50	400.20	Süd Hamb. Dpfschl.	—.—	165.—
			Masch. Breuer	32.—	32.10

Privatdiskont 5—⅛.

W. Berlin, 19. August. (Telegr.) Nachbörse.

	19.	18.		19.	18.
Kredit-Aktien	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	182.½	182.½	Lombarden	27.½	27.½

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	19.	18.		19.	18.
Weizen September	202.25	203.25	Mais Septbr.	—.—	—.—
Oktober	—.—	203.50	Dezember	—.—	—.—
Dezember	203.25	203.75		—.—	—.—
			Rüböl August	—.—	—.—
Roggen September	165.25	165.75	Oktober	67.60	68.—
Oktober	166.25	167.—	Dezbr.	—.—	—.—
Dezember	167.25	167.50		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Septbr.	165.25	164.25	Weizenmehl	28.25	28.25
Dezember	168.—	168.—	Roggenmehl	22.40	22.40

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 19. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	19. per 50 kg.	18. per 50 kg.		19. per 50 kg.	18. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.16 will.	11.45 ruh.	Hafer Okt.	8.29 will.	8.23 fest.
„ April	11.97	11.97	„ Apr.	—.—	—.—
„ Mai	—.—	—.—	Mais Aug.	8.32 will.	8.31 ruh.
Rogg. Okt.	8.89 will.	8.85 ruh.	„ Spt.	8.19	8.23
„ Apr.	—.—	—.—	Kohlraps	15.35 ruh.	15.35 ruh.

Wetter: Schön.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 19. August. (Anfangskurse.)

	19.	18.	Diff.		19.	18.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. rh.				Mais La Plat. rh.			
per Okt.	7/1½	7/1½	—	per Septbr.	4/11½	4/11½	—
per Dez.	7/1⅜	7/2½	—	per Oktbr.	5/0¼	5/1¼	—

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Phönix Bergb. 252.½, Deutsch-Luxemburger 143⅜, Elekt. Edison 239.½, Elekt. Schuckert 150.—, Baltimore Ohio 99⅛, Paketfahrt 139.—, Nordd. Lloyd 117.—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 122.—. Tendenz: still.

Zucker.

Magdeburg, 19. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00——8.40—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00——00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00——00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00 —00.00—, still.

Magdeburg, 19. Aug. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Aug. 9.40.— G., 9.42.½ B., per Sept. 9.40— G., 9.42.½ B., per Okt. 9.37½ G., 9.40— B., per Okt.-Dez. 9.37½ G., 9.40.— B., p. Jan.-März 9.52.½ G., 9.55.— B., per Mai 9.67½ G., 9.70— B.

Tendenz: ruhig. Kühl und trübe.

Hamburg, 19. Aug. (Telegr.) Zucker per Aug. 9.42½, p. Sept. 9.42½, Okt. 9.37½, Okt.-Dez. 9.37½, Jan.-März 9.50—, Mai 9.70—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 19. Aug. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 46.¼, Dez. 47½, März 48—, Mai 48—, stetig.

Antwerpen, 19. Aug. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 51⅛, Dez. 57.½, März 57.¼, Mai 58—.

Schmalz.

Antwerpen, 19. Aug. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 143—.

Salpeter.

Antwerpen, 19. Aug. (Telegr.) Salpeter disp. 26.33, Febr.-März 26.35.

Wolle.

Antwerpen, 19. Aug. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Sept. 6.07, Dez. 5.95, März 5.90, Mai 5.75.

Häute.

Antwerpen, 19. Aug. (Telegr.) Häute 1843 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 19. Aug. (Telegr.) Baumwolle 64⅛, stetig.

Antwerpen, 19. Aug. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per August 24.⅛, Sept. 25.—, Okt.-Dez. 25.½.

Eisen und Metalle.

London, 19. Aug., 1 Uhr. Anfang. Kupfer k. stat. 69⅛, 3 Mon. 69.⅛. — Zinn stet. per Kasse 187.—, 3 Monate 186.—. — Blei spanisch ruhig 19.⅝, englisch 20.⅛. — Zink stetig 20.¼, spezial 20⅞.

Glasgow, 19. Aug. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 54 sh. 12½ d. Geld, 1 Monat 55 sh 02— d. Geld, 3 Monate 55 sh. 09.— d. Geld. träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6436
19. August 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 410	380
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 290	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ Vorzugs-Aktien	80	36
Benz & Co., Mannheim	219	217
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	250
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188	183
Europa, Rückvers., Berlin	M. 560	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	357	352
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	230	226
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	64	62
Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	57	—
Forsyth G. m. b. H.	160	157
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 550
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	21	18
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	15/6 sh.	13/6 sh.
Maschinenfabrik Worry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	59	56
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2125	K. 2075
„Ostgalizia"-Petroleumges.	213	209
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4⅜
„ „ junge	L. 2⅞	L. 2¾
Pomona D. K. G.	705	665
Preussische Rückversicherung	M. —	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	120	126
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genzbach	M. 255	M. 240
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Siemens Salpeter, Hamburg	340	330
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	111	111
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	83	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	200	195
Waggonfabrik Rastatt	85	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	183	160
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Die Winterschen Papierfabriken, A.-G. in Hamburg werden in diesem Jahre keine Dividende verteilen (i. V. 4 Prozent). Das Geschäftsjahr ist, soviel man hört, ungünstiger verlaufen als im Vorjahr. Der Gewinn ist kleiner und soll zu Abschreibungen und Rückstellungen benutzt werden. Als Vortrag werden zwischen 67 000 und 68 000 M. verbleiben.

Konkurs-Eröffnungen.

Aachen. Geschw. Ruth (Fa. Jos. Roth), Herren- und Knabenkonfektions-Geschäft. A. 13. 9. P. 23. 9.
Bingen, Rhein. Rudolf Lhunich, Bauunternehmer. A. 17. 9. P. 24. 9.
Breslau. Eugen Goldstein, Kaufmann. A. 20. 9. P. 11. 10.
Köln, Rhein. Walter Max, Kaufmann. A. 10. 9. P. 2. 10.
Köln, Rh. Karl Schuebl, Inh. d. Fa. Jos. Schmitz, Tuchgroßhandlung. A. 20. 9. P. 3. 10.
Düsseldorf. Drenker u. Weber, off. Hg., Bauschreinerei. A. 2. 9. P. 10. 9.
Frankfurt a. M. Samuel Heß †, Bankier. A. 20. 9. P. 3. 10.
Hamburg. Joh. Peter Heinr. Behrmann, in Firma Steinweg u. Behrmann, Parkettfabrik. A. 9. 10. P. 12. 11.
Hildesheim. Fa. Bleuer u. Ehlich, Inhaber Ladisl. (Wilh.) Kroch, Kfm. P. 10. 10.
Iserlohn. Firma Doerver u. Mellmann. A. 18. 9. P. 26. 9.
Mietingen (Laupheim). Karl Reuner, Mühlenbesitzer. A. 10. 9. P. 18. 9.
Leipzig-Lindenau. Brods u. Delzer, off. Hg. (Buchdruckerei). A. 4. 9. P. 15. 9.
Marienburg, Westpr. Fa. W. Schlieben u. Co., Inh. Herbert Rahnenführer, Kfm. A. 10. 9. P. 15. 9.
Meißen. Carl Hanzl, Kaufm., all. Inh. d. Fa. B. Baumanns Nachf. A. 18. 9. P. 30. 9.
Brückenberg (Schmiedeberg i. R.). Dr. med. Fischer †. A. 10. 9. P. 27. 9.
Zabrze-Nr. (Zabrze). Josef Schulla, Kaufmann. A. 30. 9. P. 10. 10.

Aus dem Großherzogtum.

* Denzlingen (Breisgau), 18. August. Am Sonntag fand hier die Einweihung des Kriegerdenkmals statt, der der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant Waenker von Dankenschweil anwohnte. Am Festzug beteiligten sich 42 Vereine mit über 2000 Mann. Die Ansprache bei der Enthüllung hielt Herr Kaspar, Vorstand des Landwehr- und Reservistenvereins Denzlingen.

):(Freiburg, 18. Aug. Auf der Fahrt von Konstanz nach Freiburg scheuten die Pferde eines Wagens, auf dem sich vier Mädchen befanden. Während zwei mit dem Schrecken davonkamen, erlitten die beiden anderen lebensgefährliche Verletzungen. Eine von ihnen ist bereits gestorben.

Achtung!
Man verlange beim Einkauf ausdrücklich
MAGGI's Suppen-Würfel
Schutzmarke Kreuzstern.
Andere Suppenwürfel stammen nicht von MAGGI
32086

„MAGGI's gute, sparsame Küche."

MARCHIVUM

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Hallenschwimmbades mit Volksbibliothek soll die Ausführung der Asphaltarbeiten für die Terrassendächer im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 2277

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, 25. August d. Js. vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zim. Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro U 2, 6 kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 14. Aug. 1913.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der Regiebauunternehmer zur Unfallversicherung betr.

Die Auszüge der Hebrolle der Regiebauunternehmer vom Jahre 1913 der Versicherungsanstalt der südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft in Straßburg i. E. sowie der Tiefbau-Berufsgenossenschaft in Berlin-Wilmersdorf liegen gemäß § 28 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 19. 1. M. an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugsstelle — altes Rathaus F 1 Nr. 5, 1. Stock, Zimmer Nr. 6 — offen.

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei obengenannter Einzugsstelle einzubezahlen.

Mannheim, 18. Aug. 1913.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Straßenbahn.

Am Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 21. August d. Js. jeweils nachmittags 2 Uhr findet im Straßenbahndepot in der neuen Wagenhalle die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Juli bis inkl. 31. Dezember 1912 im Bereiche der Straßenbahn sowie der Feudenheimer Dampfbahn gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände statt.

Zur Versteigerung gelangen: 2266

179 Herren-, Damen- und Kinderschirme, 45 Spazierstöcke, 92 Paar Handschuhe, 68 Portemonnaies, 29 Handtäschchen, 7 Zwicker, 5 Taschenmesser, 5 Ringe, 1 Taschenuhr mit Kette, 2 Brillen, 2 Broschen, 5 Damengürtel, 1 Armband, 1 Koffer, 1 Kindermantel, 1 neue Fahrradlaterne, 1 Notenständer, 1 elektr. Taschenlampe, 2 Pelerinen, 5 Stück Zigarren, diverse Bücher, Wäsche und sonstige Kleidungsstücke rc. rc.

Mannheim, 30. Juli 1913.
Städtisches Straßenbahnamt.

Straßenbahn.

Wegen Bauarbeiten an der Gleisanlage vor dem Schloß werden am Dienstag, den 19. d. Mts., von 10 Uhr abends ab die Linien 3, 4/9 und 11 vom Paradeplatz ab über den Parkring geleitet; die Linien 5, 6 und 10 fahren ab Paradeplatz über Wasserturm-Ring.

Zwischen der Baustelle und der Rheinlust, sowie zwischen der Lindenhofüberführung und der Baustelle, ebenso zwischen der letzteren und dem Paradeplatz wird Pendelbetrieb eingerichtet. 2282

Am Mittwoch wird auf allen Linien wieder normal gefahren.

Mannheim, 18. Aug. 1913.
Städt. Straßenbahnamt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 20. Aug. 1913 nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 19. Aug. 1913
Happle, Gerichtsvollzieher

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am Nebenbahnhof in Mannheim-Käfertal liegt beim Postamt Mannheim-Käfertal von heute ab 4 Wochen aus.
Karlsruhe (Baden), den 15. August 1913. 2272
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Fräul. mit schön. Handschrift nimmt Heimarb. an. 20642 F 5, 8, 2. St.

Die **Praktische Hausfrau** spart Zeit und Geld durch Benutzung der neusten **Pfaff-Sonder-Apparate**
Sie geben den Näharbeiten ein hübscheres u. schöneres Aussehen.
Man verlange gratis Prospekt und kostenlose Vorführung.
Martin Decker, A 3, 4 vis-à-vis dem Hoftheater.
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur.
32098

Dresdner Bank
Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken. 32088
Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Grosser
Räumungs-Ausverkauf
wegen Verlegung des Geschäfts in das Kurfürstenhaus, Lit. N 4, 11/12. — Bedeutende Preisermässigung. — Seltene Gelegenheitskäufe in gerahmten Bildern, Kunstblättern und Stichen. 32192
Kunsthandlung Gutmacher
D 1, 1 Tel. 3633 Kunststr.

Bei **Rückgrat-Verkrümmungen** wurd. **glänzende Erfolge** erzielt mit meinem gesetzlich geschützten
Geradehalter-Apparat Original-System „Haas"
16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongreß in Lemberg und der Internation. Hygiene-Ausstellg. in Dresden.
Soeben preisgekrönt auf dem 17. Internation. Aerzte-Kongreß London 1913.
Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!
Reichillustrierte Broschüre gratis!
Centrale Franz Menzel Dresden-Blasewitz 138.
Filialen in: Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Hamburg, Hannover, Nürnberg, Stuttgart.
Vor **Nachahmungen,** die unter ähnlich lautender Firma von früheren Vertretern des Haas-Apparates angeboten werden, wird gewarnt. **Nur die Firma Franz Menzel liefert die berühmten Original-Haas-Apparate.** 32273

Sinalco
in Qualität und Umsatz unerreicht.
Jacob Uhl II Sinalcofabrik Mannheim Telephon 2591.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 20. Aug. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel aller Art.** 84307
Mannheim, 19. August 1913
Bindert, Gerichtsvollzieh.

Apollo Theater
Tägl. abends 8¼ Uhr
Gastspiel des Theater **Millowitsch**
Original Kölner Volksbühne
Eine Spritztour nach Berlin.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 20. Aug. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich in Sandhofen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 17 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon, 1 Nähmaschine, Spiegelschrank und Verschiedenes. 84400
Mannheim, 19. Aug. 1913.
Haas, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Ihr künstl. Gebiß sitzt, **paßt u. fällt beim Kauen nicht herunter** bei Anwendung mein. Apollopulvers — aromatisch — per Dose 50 Pfg., nur echt in verschloss. Blechdosen (Schutz 3486) **in den Apotheken u. Drogerien.** 9877

Unreiner Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) in Gebrauch nimmt, eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 75 Pfg. und 2 Mk.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In sämtlichen Apothek., Drogerien u. Parfümerien erhältlich. 22912

Neue Gehrock-Anzüge Neue Frack-Anzüge verleiht Schneider-Werkstatt **„Blitz"** F 2, 4a, II. Tel. 3809 84264

Für **Diabetiker** Neuenahrer Grahambrod **Nicolaus Freff** P 2, 8 Niederlage Tel. 2208

Geldverkehr
Welch. Herr od. Dame leiht e. bess. Herrn 2-300 M. Off. sub A 3807 a. D. Frenz, Mannheim. 499

Entlaufen
Entlaufen ein kleiner roter Wolf Abzugeben gegen gute Belohnung Prinz Wilhelmstraße 27. 84371

Verkauf
Neue tonschöne **Pianos** à Mk. 450.—, 500.—, 550.— und 600.— in großer Auswahl. 82556 **Besser** als die unter „fast neu" und ähnlich annoncierten [illegible] Gelegenheitskäufe. **Scharf & Hauk, C 4, 4.**

Flaschenzug, 30 Ztr., Dezimalwage 2 Ztr., Feuerspritze billig zu verkaufen. **Helvetia,** Waldhofstraße 23. 21915

Kontrollkasse m. Add. u. 5 Tast. z. verk. W. Kohler, J 1, 5. 21827

Ein Kinderwagen u. ein Sportwag. beide noch g. erhalt. billig zu verk. Zu erfr. Schienenweg 3, 2. St. 21814

Ca. 40 Küchen vorrätige komplette i. echt Pitschpine, sow. verschiedenen Holzfarben, hervorr. u. praktische Modelle, sehr massiv gearbeitet, auch einzelne Teile davon wirklich billig zu verkaufen. **H. Schwalbach Söhne** B 7, 4 Magazin. 84550

Guterhalt. Tafel-Klavier billig zu verkauf. 21021 **Friedrichsfelderstr. 59 III**

Stellen finden

Solid. vorzügl. Existenz! besond. Damen (Schokol.-Geschäft sehr bill., sofort) erforderl. ca. 2500 M. Off. u. Nr. 21013 a. d. Exped.

Gesucht tüchtiger jung. Mann für **Lohnbuchhaltung, Kalkulation u. Materialverwaltung.** Reflektanten müssen bereits längere Jahre in Fabrikbetriebsbüro tätig gewesen sein. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter **D. 922** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 10429

Tüchtiger Buchhalter u. **Korrespondent** (stenographiekundig) per 1. Oktober gesucht. Bewerber, welche in der Herrenkonfektion bewandert, erhalten den Vorzug. Off. m. Gehaltsang. unt. Nr. 84402 an die Expedit.

Brave fleißige **Putzfrau** sofort gesucht. 84398 **Rupprechtstraße 18 2. Stock links.**

Dienstmädchen, das gut bürgerlich kochen kann, für klein. Haush., 3 Personen gesucht (Putzfrau vorhanden.) Näh. **Altstaedter, Luisenring 37,** III.

Gut empfohl. selbständige **Köchin** für kleinen Haushalt gesucht per 1. Sept. 21028 **Schlesinger, Q 2, 19.**

Mietgesuche
Herr, Israel., sucht hübsch möbl. gemütl. Zimmer im Centr. der Stadt, ev. mit gut. Pens. Off. u. S. D. Nr. 21026 an die Exped.

Bureau
N 4, 21, 2—3 Zim. mit Waschraum als Bureau sof. preisw. zu verm. Näh. Anwaltsbureau, 1 Tr. das. 41912

Heidelbergerstr. 1 Tr. 2 Zimmer als Büro auf 1. September zu vermieten. Näh. b. **Leins, O 6, 3.** 42571

Läden
In einem Ort der Vorstadt Mannheim Haus mit Bäckerei in guter Lage billig sofort od. spät. zu vermieten. Näh. in der Expedition d. Bl. 20853

Metzgerladen in guter Lage, auch für andere Geschäfte geeignet, mit 3 Zimmerwohn., Küche, Bad u. Zubehör per sof. zu verm. Näh. **Baubüro** Heinrich **Lanzstr. 24.** Telephon 2067.

Werkstätte
Tattersallstr. 22, part. Nähe Bahnhof, **Werkstatt oder Lager** z. verm. 20847

Helle Werkstatt auch als Lagerraum. N 2, 17

Magazine
E 7, 3
2 schöne helle, luftige **Arbeits-Säle** (je ca. 90 □m) ganz oder get., sof. zu verm. Näh. bei Jacob Wen, E 7, 11.

M 2, 4 1 großes leeres **Zimmer als Lager zu vermieten.** 21018

D 7, 21 großes Magazin, Compt. z. v.

Magazin 3 Stöck. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Augartenstr. 38, II. 42518

Zu vermieten

Mieter erhalten 78492 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch **Immobil.-Bureau Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: **Vermietungen.**

R 2, 14
2. St. 2 große helle Zim. als Wohnung od. Bureau preisw. z. v. Zu erfr. v. 42099

B 5, 14 2. St. 6—8 Zim. u. Zubeh. z. vm. Näh. 2. Stock. 20640

Gegenüb. d. Friedrichsp.
B 7, 1
schöne 7 Zimmerwohnung, Bad und sonst. Zubehör, elektr. Licht, auf 1. Oktbr. zu verm. Näh. 2 Tr. 42527

C 7, 11
pt., 5-Zimmerwohnung Badekammer u. Mädchenzimmer per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näher. beim Hausmeister 3 Tr. h. 482

C 8, 16
ist der II. Stock, bestehd. aus 4 Zimmern, Küche, Bad nebst Zubehör sofort oder per 1. Oktober zu vermiet. Näh. i. Bureau von Josef Hoffmann & Söhne, G. m. b. H., B 7, 5 42590

D 1, 9
schöne 6 Zimmerwohnung, über eine Treppe, mit Küche u. Zubehör zu vermieten. 42641 **Näheres A 3, 2, part. rechts, nachmittags.**

D 2, 15
Wohnung, Neu hergericht. 9 Zim., Zub. 2 Balk., Elektr. Licht per sof. zu verm.

G 2, 11 4. St., 3 Zimmer und Küche mit Gaupenzimmer p. 1. Okt. zu vermieten. 42776 Einzusehen 1—2 Uhr.

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche, Seitenbau zu vermiet 42386

Obere Clignetstr. 16, Ecke Lenaustr., 2 Zimmer Küche u. Mans., im 2. Stock per 1. Sept. zu verm.

Hebelstr. 15 4 Tr. Wohng. 3 Zim., Küche und Baderaum p. 1. Okt. zu vermieten. 42775

Oststadt Mollstr. 32
2. Stock herrschaftl. ausg. 4 u. 5 Zim.-Wohng., mit all. Zubeh., ev. auch ganzer Stock, zus. 10 Zimmer per 1. Oktober zu vm. 42779 Näheres parterre rechts oder **Telephon 4230.**

Rosengartenstr. 1a
(vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Frankel) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres J. Hairn. Telephon Nr. 912. 41939

Uhlandstr. 38
schön. 3-Zimmerwohn. p. 1 Zimmer separat, Eingang per 1. Oktober billig zu vermieten. 42735

Waldhofstraße 13a
schöne 3-Zimmerwohn. m. Erker und Küchenbalkon, 2. Stock bis 1. Oktober zu vermieten. 49997

Richard Wagnerstr. 36
2. u. 3. Stock, schöne 4 Zim.-Wohnungen mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. **Gebr. Hoffmann,** Archit. Karlstr. 14.

Hochherrschaftl. 8 Zimmerwohng.
mit prachtvollem Blick auf den Stadtpark im Hause **Parkring 31,** 2 Treppen hoch, per 1. August zu vermieten. Näher. bei 41827 **Schlerf,** Schienenweg 5.

Schöne 4 Zim.-Wohng.
mit Badezimmer, Speisekammer etc. p. 1. Oktober zu vermieten. 42337 **Näh. Augartenstr. 15, p.**

Zwei leere Zimmer mit 5 Fenster auf d. Straße gehend, auch f. Büro geeig. G 7, 8, 3. Stock. 21026

Sofort zu vermieten
3 Zimmer, Küche, Logia mit Garten, in der Nähe des Waldes, mit schöner freier Aussicht, 5 Minut. von Nebenbahn, elektrisch. Licht, Wasserl., 35 M. p. Mt. Näh. bei **L. Volz,** Baugeschäft **Seckenheim.** 42099

Feudenheim
schöne 3 Zimmer, Bad, Dachk., Zubeh., in Zweifamilienhaus, schöne Lage, wegen Verzug. a. 1. Okt. ev. früh. an kleine ruhige Familie zu verm. Näh. **Scheffelstr. 13,** p. 21030

Feudenheim. Hauptstr. 114a
Mod. Wohnung, 3 Zimm., Küche, Diele, Bad sofort zu verm. Näh. **R 7, 23.** Telephon 6026. 42672

Käfertal.
Schöne Wohnung, 3 große Zimmer, Diele, Küche, eingerichtetes Bad, großes Mansardenzimm., abgeschl. Speicher u. reichl. Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. **Gartenstr. 5.**

Seckenheim.
Schöne 2-Zim.-Wohnung mit Küche, elektr. Licht, Wasserleit. groß. Gartenanteil an ruh. Leute sof. zu verm. **Hildastr. 68.** 42742

Möbl. Zimmer

B 4, 16 pt. schön möbl. **Wohn- und Schlafzim.** evtl. m. Telephonbenütz. z. verm. 42722

B 5, 9 2. St., schön möbl. Zim. m. gut. Pens. elektr. Licht u. Klavierben zu verm. 20814

C 2, 3a 2 Tr., sch. möbl. Zim. zu verm. 42752

C 4, 5 1. Etg. (vis a vis Theater) schön möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. 20609

C 4, 15 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. 1 od. 2 Tr. 42751

D 1, 2 saub. möbl. Mans.-Zim. m. K. 18 Mk. z. v. Näh. 2 Tr. 42709

D 1, 10 1. Tr., Mitte d. Stadt, g. möbl. Z. preisw. zu verm. 20931

D 2, 15 2. Stock schön möbl. Balkonzim. p. 1. Sept z. v.

D 4, 14 2 Tr., einfach gut möbl. Zim. zu vermieten. 20790

D 6, 4, 1. St. einf. möbl. Zimmer mit ganz. Pens. sofort zu verm. 42676

E 7, 2 part. schön möbl. Zimm. m. guter Kost zu vermieten. 20779

E 7, 15 2. St. r., Gut möbl. Zim. m. Balkon f. Herrn zu verm. 20425

G 2, 6 2. Etage schön möbl. Zim. mit Pens. sof. od. sp. z. v.

G 4, 17a Ein gut möbl. Zimm. z. vm. 20637

G 3, 17b gut möbl. Parterrezimmer zu verm. 42446

G 6, 17 part. Groß. einf. möbl. Zimm. an 1 od. 2 ord. Fräul. z. v.

H 7, 28 part. möbl. Zim. m. Pens. z. v.

H 7, 34 1 Tr. Zwei möbl. Zimmer ev. mit 2 Betten bill. z. vm. 42736

H 7, 22 p. möbl. Zim. für 20 M. sof. zu vermieten. 21012

H 7. 34
part., gut möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. zu v. 42724

K 3, 8 2 Treppen rechts, (Neckarbrücke) freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. 42705

Ring K 4, 13 3 Tr. Einf. sehr möbl. Zimmer m. Kaffee f. 18 M. z. vm. Anzus. 12—½1 Uhr od. von 6½ Uhr abds. ab. 20847

K 4, 23 prt., sch. möbl. Zim. a. anständ. Fräulein zu verm. 20801

L 2, 5, 3 Tr. gut möbl. Zimmer in ruhig. Hause zu vermiet.

L 2, 8, 1 Trep. h. möbl. Zimmer z. verm. 20914

M 2, 1
4. Stock, 1 möbl. Zim. sof. od. spät. zu verm. 42747

M 3, 9 (2 Tr.) Schön möblierte Zim. (wovon 1 Z. m. 2 Betten) mit — event. auch ohne — Pension an bessere Herren in gut. Hause sof. o. spät. z. v. 42731

M 3, 9a
part., sehr sch. ungest. Wohn- u. Schlafz. p. sof. z. v. 42740

M 4, 8
schön möbl. Zimmer sofort zu verm. Näh. 2. St. 42750

N 4, 9 1 Tr., gut möbl. Zim. z. v. 20905

N 2, 11 3 Tr., 1 sch. möbl. Zim. zu vm.

O 6, 2 4. St. Ein möbl. Zim. sof. z. v.

Q 2, 13, 2. St. sehr g. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. eig. Abschl. vis-à-vis d. Kirche, per 1. Sept. zu verm. 42702

Q 5, 1 2 Tr. eleg. möbl. Zimmer z. verm. 42535

R 7, 26, 2 Tr.
Haltestelle d. Straßenbahn hochfein. Wohn- u. Schlafzim. m. Balkon p. 1. Sept. entl. später zu vm. 20799

R 7, 38 prt. schön möbl. Parterre-Zim. zu vermieten. 20911

S 6, 3, part., möbl. Zim. an 2 anständige Herrn zu vermieten.

S 6, 41 fein möbl. Balkonzimmer im 1. St. links in sch. Lage bei einer alleinsteh. Dame an nur sehr anst. Fräulein bis 1. Sept. z. v. 20877

T 2, 3 4. St. lks., sch. möbl. Zim. sf. z. v.

T 3, 3, 2. St. möbl. Zim. ev. m. Pens. sof. z. vm. 20825

T 4a, 13 3. St., möbliert. Zim. an 1 od. 2 Fräul. m. od. ohne Pens. z. v.

U 5, 5 2 Tr. l., gut möbl. Zimmer evt. mit Klavierbenütz., zu verm. 21081

Bahnhof. Fein möbl. Zimmer p. 1. Sept. zu vermiet. **Tattersallstr. 6, 3 Trepp.**

Beethovenstr. 8 3 Tr. l. östl. Stadtteil ein gut möbl. Zimmer z. v.

Eggelstraße 9 1 Tr. lks. möbliert. Zimmer zu verm.

Emil Heckelstr. 5 III, möbl. Zimmer zu verm.

Fratelstraße 2, Ecke Merzelstr. 26, 4. Stock rechts, möbl. Zim. in ruh. Lage sofort zu vermieten.

Lameystraße 17
gut möbl. Zim. mit Pens. sofort zu verm. Näheres in der Wirtschaft.

Kl. Merzelstr. 6 1 Tr., einf. möbl. Zim. f. 18 M. zu verm.

Große Merzelstr. 15
2 Tr. eleg. möbl. Zimmer m. Bad, Schreibt., elektr. Licht sof. zu verm.

Parkring 25a
2. St. gegenüb. Friedrichspark, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer p. 1. Sept. zu vermieten.

Rheinaustr. 7, 2. St., gut möbl. Zimmer, möbl. oder leer an Frl. od. Frau zu verm.

Rennershofstraße 22
3 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Freie Aussicht auf Schloßg. u. Rh. 20748

Rennershofstraße 21, dir. am Rhein, eine Treppe links, möbliert. Wohn- u. Schlafzim. z. verm. 42407

Rheindammstr. 66, pt. freundl. möbl. Zim. zu vm.

Rupprechtstr. 15, gut möbl. Zim. mit schön. Aussicht auf den Neckar mit ohne Pens. sof. zu v. 20711

Schwetzingerstr. 8, fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. 3 Min. v. Bahnhof p. 1. Sept. zu vm. Näh. Friseurladen. 20898

Uhlandstraße 21, 3 Tr., Ries, helles schön möbl. Erkerzimm. m. freier Aussicht in neuem Hause z. v.

Rich. Wagnerstr. 34
Moderne 4 Zimm.-Etagen-Wohn., 1 Treppe, per 1. Okt. zu verm. Näher. **Heinrich Lanzstraße 22, parterre.** 20884

Werderstr. 10, 2 Tr., gut möbl. Zim. z. v. 20791

Nähe des Bahnhofes
eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. v. Tel., Bad, el. Licht **Kl. Merzelstr. 6, IV.**

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. T 3, 3, II.

Möbl. Zim. sof. z. verm. P 6, 6-7, 3. St. r.

Mittag- u. Abendtisch

C 3, 19, 2. St. an guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch können noch Herren u. Damen teiln. 42554

G 2, 6 2. Stg. an gut. bgl. Mittag- u. Abendt. könn. noch einige bess. Herr. teilnehmen. 20894

An gut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einige Herren teiln. H 7, 28. part.

Guten, bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
Seckenheimerstr. 58, 2. St.

MARCHIVUM